



LICHT AUF DEM WEG ZU EINEM ERFÜLLTEN LEBEN

LEUCHTFEUER

REFORM-ADVENTISTEN.NET

Wo gehörst du hin?

Seite 4

**Ein Freund
fürs Leben**

Seite 16

**Gehorsam
und Freude**

Seite 30

**Wie können wir
Erfahrungen mit
Christus machen?**

Seite 37

KOMMT HER
zu mir alle!



Inhalt:

Vorwort Seite 3	Wie behandle ich die Fehler und Sünden der Mitmenschen? Seite 32
Wo gehörst du hin? Seite 4	Wie könnten die ersten Schritte im Glauben eines Menschen aussehen? Seite 34
Kommt her zu mir, alle! Seite 8	Wie können wir Erfahrungen mit Christus machen? Seite 37
Jesus Christus - der einzige Retter und Quelle des ewigen Lebens Seite 12	Interview: Warum glaubst du an Jesus? Seite 40
Ein Freund fürs Leben Seite 16	Du bist eingeladen Seite 44
Die Bibel - Aus den Augen verloren? Seite 18	Gutscheinangebote Seite 43
Gehorsam und Freude Seite 30	

Impressum:

240201

Internationale Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags- Adventisten, Reformationsbewegung, Deutsche Union e.V.

Redaktion und Versand: Int. Missionsgesellschaft, Schulstraße 30; D-06618 Naumburg;
Tel.: (+49) 0 34 45 / 79 29 22; Fax.: (+49) 0 34 45 / 79 29 23; eMail: info@reform-adventisten.net
www.reform-adventisten.net

Ausgabe Nr. 01/2024

Fotos: Fotograf und/oder Quelle wenn nicht anders angegeben: freepik.com

Redaktion: Medienteam der Deutschen Union

Titelfoto: freepik.com; Rückseite: freepik.com

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Diese Zeitschrift kann auch online bezogen werden: www.reform-adventisten.net.

Das Heft wird durch Spenden finanziert

Spendenkonto: Volksbank Bramgau-Wittlage eG;
IBAN : DE 93 2659 0025 8228 3966 01; BIC: GENODEF1OSV

Vorwort

„Kommt her zu mir,
alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.“
Matthäus 11,28

Liebe Leserinnen und Leser,

schon wieder eine Einladung? Nichts als Werbung? Stopp! Werfen sie diese Zeitschrift nicht ins Altpapier. Ihre Reaktion auf diese Einladung wird ihr Leben verändern und unendlich verlängern – bis in die Ewigkeit!

Zu einem Ereignis, das alle unsere Vorstellungen bei weitem übersteigt, möchten wir sie heute einladen!

Es wird eine besondere Festlichkeit stattfinden, die schon seit einigen Tausend Jahren vorbereitet wird. Das Fest beginnt mit einem wichtigen Besuch, viel wichtiger als jeder Staatsempfang. Unser Besucher wird Gottes Sohn sein, der Schöpfer der Welt und eines jeden von uns.

Wir lesen in der Bibel von der Ankündigung des Besuches: **„Dieser Jesus, der von euch weg den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen.“** (Apostelgeschichte 1,11)

Jesus ist der Gastgeber seines Festes, das er mit ihnen feiern möchte. In der Bibel wird uns berichtet, mit welcher Fröhlichkeit die Menschen mit Jesus feierten. Zu einem der schönsten Feste, zu einer Hochzeit, war Jesus geladen und vollbrachte dort sein erstes Wunder: Er half den Gastgebern aus einer Verlegenheit und verwandelte Wasser zu Wein. (vgl. Johannes 2,1-11) Jesus brachte den Menschen seine Liebe nahe, half, heilte und zeigte den Weg zum ewigen Leben. Er selbst ist der Weg, denn er versöhnte uns mit dem

himmlischen Vater. Ohne Jesus wären wir verloren. Heute wie damals lädt Jesus ein. Deshalb ist unsere **Leuchtfeuer**-Botschaft der Hoffnung: **Jesus kommt wieder!** Aus der biblischen Prophetie wissen wir, dass wir in der letzten Zeit der Weltgeschichte leben. Jesus kommt also bald. Die wichtigste Frage für jeden Menschen sollte sein: „Möchte ich zu Jesu Freunden gehören, zu Gottes Kindern, wenn Jesus wiederkommt?“

Ist die Einladung Jesu
lohnenswert?

Gott möchte uns viel mehr schenken, als wir uns vorstellen können. Alle unsere persönlichen und weltweiten Nöte, Probleme, Krankheiten, Hunger, Katastrophen, Kriege, Umweltprobleme, Wirtschaftskrisen usw., die ihren Ursprung in der Sünde haben, wird es auf der neuen Erde nicht mehr geben. **„Das Erste ist vergangen. ... Siehe, ich mache alles neu!“** (vgl. Offenbarung 21,4.5) Welch ein Fest wird das sein, wenn Gottes Kindern diese wunderbare, sündlose Erde geschenkt wird! **„...Man wird nirgends Sünde tun,... denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein.“** (Jesaja 11,6-9)

Ist das nicht alles unglaublich? Wir antworten mit dem Apostel Paulus: **„Nein, wir verkündigen, wie geschrieben steht: ‚Was kein Auge je gesehen und kein Ohr jemals gehört, was keinem Menschen je in den Sinn kam, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.‘“** (1. Korinther 2,9 NeÜ)

Alle Sehnsüchte und Träume der Menschen nach Liebe, Frieden, Harmonie und Geborgenheit

werden auf der neuen Erde erfüllt – und können schon heute für den beginnen, der mit Jesus leben möchte. Unser Wissen, unser Ringen um Perfektion und unsere Aktivitäten zur Verbesserung der Welt sind unvollkommen. Wenn jedoch Jesus wiederkommt und seine neue Erde aufrichtet, hört unser mangelhaftes Bemühen auf und alles wird mit der Vollkommenheit Jesu erfüllt. (vgl. 1. Korinther 13,9.10)

Heute werden sie eingeladen!

„Komm! ... Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22,17)

In dieser **Leuchtfeuer**-Ausgabe wird die Einladung zum ewigen Leben genauer beschrieben. Wie sie darauf reagieren, wird die wichtigste Entscheidung ihres Leben sein, denn sie führt entweder in Gottes herrliche Ewigkeit – oder in den ewigen Tod. **„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“** (Johannes 3,16) **„...So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe...“** (Hesekiel 33,11)

Bitten nutzen sie unsere kostenlosen Angebote, die sie mit dem Gutschein am Ende der Zeitschrift anfordern können. Wir freuen uns auch auf ihre Fragen, Gedanken und Anregungen.

INES MÜLLER



DAS IST EINE WICHTIGE FRAGE. ZU WEM GEHÖRST DU? UNWEIGERLICH DENKEN DIE MEISTEN MENSCHEN AN ANDERE MENSCHEN, ZU DENEN SIE GEHÖREN:

AN DIE FAMILIE, DIE FREUNDE, DIE GEMEINDE, DIE ARBEITSKOLLEGEN ODER MITSCHÜLER.

WO GEHÖRST DU hin?

nicht, das ist egal.“ Doch das ist ein riesiger Irrtum! Gott, der Schöpfer, hat dich gewollt! Er rief dich ins Dasein und begleitete bis heute jeden deiner Schritte. Wir wollen die wunderbaren Bibelworte lesen, die ein Brief Gottes an dich persönlich sind. Gott sagt zu dir:

„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ (Jeremia 31,3)

„Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat: ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jeremia 43,1)

„Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten.“ (Jesaja 46,4)

Wie ist das aber mit der Einsamkeit?

Wenn Menschen uns auch verlassen, von Gott heißt es: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139,5) „Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich.“ (Psalm 73,23) Gott verspricht: „Ich vergesse dich niemals. Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (vgl. Jesaja 49,15-16)

Keiner da zum Reden?

Gott hat immer ein offenes Ohr für dich. Er versichert dir: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ (Psalm 50,15.)

Der Psalmist wusste aus eigener Erfahrung: „Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.“ (Psalm 65,3)

Du darfst eine große Familie haben!

„Vater unser im Himmel!“ (Matthäus 6,9) Es ist wunderbar, zum allmächtigen Schöpfer „Vater“ sagen zu dürfen. Ein Vater hilft, tröstet, versorgt uns. Aber ein Vater erzieht mich auch, belehrt mich und weist mich zurecht. Bin ich damit einverstanden, immer noch ein „Kind“ zu sein, ich, der ich doch volljährig und wer bin?

Das kleine Wörtchen „unser“ bringt mir den „Vater“ noch näher. Da gibt es keinen fernen Vater einer Kirche oder irgendwelcher Mitmenschen, die meinen, Gott sei ihr

Es ist ein wunderbares Gefühl, zu wissen, wo wir hingehören. Das gibt uns Sicherheit, Geborgenheit, wir fühlen uns geliebt und gebraucht. Wer nicht weiß, wo er hingehört, fühlt sich entwurzelt und nirgends richtig Zuhause.

Jeder Mensch gehört zu dem, der ihn geschaffen hat!

Gerade Menschen, die nicht recht wissen, zu wem sie gehören, könnten denken: „Um mich kümmert sich doch niemand! Keiner interessiert sich für mich. Ob ich da bin oder

alleiniges, persönliches Eigentum. Nein – „unser Vater“ ist auch meiner! Mein Vater kennt mich und kümmert sich um mich. Ich darf mit ihm sprechen und weiß, dass er mich hört.

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“ (1. Johannes 3,1) Wir sind nicht allein. Jeder darf zur großen Familie unseres himmlischen Vaters gehören. Dort haben wir viele Brüder und Schwestern und mit Sicherheit ist niemand allein.

Ist jeder Mensch ein Kind Gottes?

Leider nein. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und Gott wünscht sich nichts mehr, als dass jeder Ihn zum Vater haben möchte. Doch Gott zwingt niemanden. Jeder darf sich entscheiden. Es ist furchtbar für Gott, mitanzusehen, wie die Menschen all Seine guten Gaben nicht haben wollen und lieber böse Wege gehen. Aber Gott möchte Kinder,

habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben ...“ (Hesekiel 33,11)

Was tat Gott für die Rettungsmöglichkeit der Menschen?

Gott und Jesus legten einen Plan zur Erlösung der Sünder und bahnten damit einen Weg, damit jeder, der es möchte, wieder zur Gotteskindschaft zurückkehren kann.

„Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist „das Lamm, das erwürgt ist von Anfang der Welt“. Offenbarung 13,8.“¹

Der Opferdienst, der im Alten Testament der Bibel beschrieben ist, war ein Symbol auf Jesus Christus. Im Neuen Testament lesen wir von Jesu Menschwerdung, seinem Leben auf dieser Erde, seinem Leiden und Sterben zur Erlösung der Sünder. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Jesu Opfertod am Kreuz war stellvertretend für uns. Damit du und ich und alle, die es wollen, ein Kind Gottes sein dürfen, opferte sich Jesus für uns. „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29) Was empfindest du, wenn du hörst: Jesus opferte sich für dich? Dein Schöpfer gab seinen Sohn für dich. Durch Seinen Tod baute Jesus dir eine Brücke zum himmlischen Vater, denn er sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14,6.)

Womit ist Jesus heute beschäftigt?

Nach seinem Tod ist Jesus auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Er kümmert sich weiter um die Menschen, die mit Ihm leben wollen und ist ihr Hohepriester im himmlischen Heiligtum.

„... Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ (1. Johannes 2,1.2)

EIN KIND GOTTES ZU SEIN, *bedeutet erlöst zu sein.*

die Ihn lieben und freiwillig mit Ihm leben wollen. Ein Kind Gottes zu sein, bedeutet erlöst zu sein.

Nimm das Geschenk der Erlösung an!

Als Gott die Erde schuf, war alles wunderbar. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1. Mose 1,31) Die Bedingung des glücklichen Zustandes war der Gehorsam Gott gegenüber. Wären die ersten Menschen und alle weiteren Gott gehorsam geblieben, wären auch alle Menschen Kinder Gottes. Doch dem war leider nicht so. Adam und Eva gehorchten nicht, aßen von der verbotenen Frucht und mit diesem Sündenfall begann die Entfernung von Gott.

Die Folgen des Sündenfalls sind alles, worüber wir heute traurig sind und uns Sorgen machen. Wenn hier die Geschichte endete, wäre das furchtbar und hoffnungslos.

„So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: ich

¹ E.G. White, Patriarchen und Propheten, S. 40.

Du bist zum größten Familienfest eingeladen!

Jesus ist in diesem Augenblick damit beschäftigt, dir einen herrlichen Platz in Seiner Ewigkeit vorzubereiten. Das genau ist der Platz, wo du hingehörst. Du darfst selbst ganz frei entscheiden, ob du JA zu Gottes Familienangebot sagst.

Jesus ruft dich in diesem Augenblick: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offenbarung 3,20.)

Jesus möchte uns ewiges Leben auf einer wunderschönen neuen Erde schenken.

Allen, den Reichen wie den Armen, denen mit echten Sorgen und den Leichtfertigen, wird das ewige Leben beschrieben:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,1-4)

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1.Korinther 2,9.14.)

Willst du dabei sein?

Jesus Christus ruft dich heute. Er möchte, dass Sein Opfertod am Kreuz auch für dich gilt und deine Sünden wegnimmt. Jesus wartet darauf, dich zu Seiner Familie zu zählen und dir ewiges Leben zu schenken. Nimm Jesus als deinen Heiland und Herrn an! Mache deinen neuen Familienbund mit Jesus in der Taufe fest, denn **„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden...“** (Markus 16,16)

Komm zu dem Heiland, komme noch heut – denn da gehörst du hin!

INES MÜLLER





KOMMT HER
zu mir alle!

Täglich sausen die Zeitungen und Briefe, kleine Päckchen und bunte Blätter in unser Haus. Schon auf den ersten Blick erkennen wir: Etwa die Hälfte davon ist Werbung. Das Meiste landet ungelesen in der Altpapierkiste. Werbung, die in Briefumschlägen steckt wird kurz angeschaut, anderes schon am Absender erkannt und aussortiert. Wir sind Profis geworden. Blitzschnell analysieren wir z. B. eine Einladung:

Wer lädt wohin ein?

Wer ist angesprochen?

Betrifft mich das?

Was muss ich tun, um die Einladung anzunehmen?

Was habe ich davon?

Ich sehe einen Mann in einem weißen Gewand über Wege laufen. Bei jedem Schritt wirbelt Staub auf. Ihm folgen Menschen. Sie hängen an seinen Lippen, wundern sich, verziehen nachdenklich das Gesicht, staunen, reißen die Augen voller Hoffnung auf. Dieser Mann spricht so ganz anders. Er sieht seinen Zuhörern ins Gesicht und diese fühlen sich vielleicht zum ersten Mal so richtig verstanden. Redner und Zuhörer kennen einander nicht – oder doch? Dieser Mann kommt denen nahe, die eine Veränderung in ihrem Leben brauchen. Andere fühlen sich erappt und durchschaut.

Wir lesen von dieser Situation in der Bibel in Matthäus 11,28-30. Gottes Sohn ist dieser Mann, der mit einfachen Leuten spricht. Er wendet sich ihnen zu, breitet die Arme aus und sieht ihnen freundlich ins Gesicht: „Kommt!“ lädt er sie ein, „Kommt her zu mir!“.

Manchmal sind wir vielleicht genervt, wenn wir im Alltagsstress zu viel gerufen werden, wenn das Telefon laufend klingelt, wir gestört oder in einer Arbeit unterbrochen werden. Mütter können ein Lied davon singen, wenn die Kleinen „Mutti, komm mal schnell!“ alle paar Minuten fordern.

Mit Gottes Sohn, Jesus Christus, ist es anders. Er hat zuvor wahrgenommen, wie es den Menschen geht und was sie bräuchten. Deshalb beschreibt Jesus die Gerufenen als „mühselig und beladen“.

Wie können wir uns die Nöte der Menschen damals vorstellen? Harte körperliche Arbeit, keine Bequemlichkeit, Krankheiten, Mangel ... Ohne Zweifel hatten sie ein Leben voller Mühe. Aber waren diese Menschen nicht Gottes Volk, die Israeliten? Waren sie nicht besonders gesegnet, geführt und kannten die guten Wege, die Gott sie leiten wollte? So hätte es sein sollen. Aber Jesus schaute auf ein Volk, das „beladen“ war mit Unnötigem, Überflüssigem, Falschem. Über die Führungselite Israels, den Schriftgelehrten und Pharisäern, sagte Jesus: „**Sie binden**

schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schulter ...“ (Matthäus 23,4) Nach einem befreiten und fröhlichen Glaubensleben klingt das nicht. 613 Gebote galt es nach dem Willen der Geistlichkeit zu beachten.¹

„Die Juden hatten das Gesetz so entstellt, dass daraus ein Joch der Sklaverei geworden war. Ihre sinnlosen Vorschriften boten anderen Völkern Anlass zum Spott.“²

Die Menschen waren damals also nicht nur mit den Folgen einer Welt, die unter dem Fluch der Sünde steht, belastet, sondern auch mit religiösen Vorschriften, die das Gottesbild entstellten und dem Glaubensleben den Stempel „Last“ aufdrückten.

¹ Vgl. <https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/judentum/pwiediemizwotgesetzeundrituale100.html>
² E.G. White, Der Messias, S. 149

WIE STEHT ES UM HEUTE LEBENDE? SIND MÜHE UND BELASTUNG UNBEKANNT?

Wir arbeiten und leben schneller

– und haben doch kaum eine Pause.

Wir reisen weiter

– und kommen in unserem Leben nicht besser voran.

Wir sind entlastet durch Technik

– und stehen doch ständig „unter Strom“.

Wir genießen viele Freiheiten

– und legen uns selbst die meisten Zwänge auf.

Wir haben genug zum Essen

– und sind hungrig nach Liebe und Anerkennung.

Wir sind umgeben von Trübel

– und fühlen uns einsam.

Wir rühmen uns der Wissenschaft

– und haben mehr Fragen als Antworten.

Wir feiern medizinische Fortschritte

– und fühlen uns nicht gesünder.

Wir sind unabhängig und emanzipiert

– und sehen uns doch mit Aufgaben überschüttet.

Wir bekommen an jeder Ecke „Glück“ angeboten

– und fühlen uns leer und unglücklich.

Wir betrachten uns als das Zeitalter der Gewinner

– und haben so viel verloren.

Wir meinen, alles im Griff zu haben

– und uns entgleiten das Leben und der Lebensraum.

Wir wissen, da fehlt etwas

– und wissen nicht, was!

Das ist der Moment, an dem Jesus seine Arme ausbreitet: „Kommt her zu mir!“

Was hat Jesus anzubieten?

„Ich will euch erquicken.“ Was ist damit gemeint? So sprechen wir heute nicht mehr. Was genau wäre denn etwas Erfreuliches und das Ziel alles Sehnsens für einen Beladenen? Die Neue Genfer Übersetzung formuliert: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen.“

Kein Versuchen, Schau ´n wir mal, nicht einmal Bedingungen werden genannt. „Ich werde.“ Ein Fakt, eine Tatsache, eine Garantie: Hier gibt es wirklich Hilfe! Petrus fordert uns deshalb auf: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7)

E.G. White verdeutlicht uns dieses völlig freie Angebot Gottes: „Das ist die Einladung; von Reue ist hier noch nicht die Rede. Das ‚Zu-Jesus-Kommen‘ ist also nicht an Vorleistungen wie Reue oder Buße gebunden; die erwachsen nämlich erst aus der Begegnung mit ihm.“¹

Das „Komm“ wartet auf eine Reaktion des Eingeladenen. Jesus ist dem Menschen nahe, aber er bindet ihn nicht in Handschellen an sich. Er zieht nicht an den Haaren oder schubst ihn in ein Leben der Nachfolge. Der Gerufene muss sich entscheiden und selbst aktiv werden.

Jesus schafft eine optimale Ausgangslage für ein neues Leben mit ihm. Mit Paulus darf der zu Jesus Gekommene sagen: „Ich vergesse, was dahinten ist ...“²

¹ E.G. White, Der bessere Weg zu einem neuen Leben, S. 27.
² vgl. Philipper 3,13.

Eine Bibel haben zu dürfen – macht dich nicht zu einem, der eine Bibel haben möchte.

Eine Bibel haben zu wollen – lässt dich noch keine besitzen.

Sie zu besitzen – macht dich noch nicht zum Wertschätzer des Wortes Gottes.

Ein Wertschätzer – ist nicht automatisch ein Bibelleser.

Die Bibel zu lesen – reicht allein nicht aus.
Der Alleinleser – braucht Gebet, Anleitung und Austausch, um zu verstehen.

Der Bibelversther – ist noch nicht ein Bibelpraktiker.

Wer die Bibel liest und sich ansprechen lässt, wer nach Gottes Wegen für sein Leben sucht und sich entscheidet, diesen Weg zu gehen, der hat den Schatz der Bibel gehoben.

Doch wie geht es weiter?

„Nehmt auf euch mein Joch“ (Matthäus 11,29)

Was können wir darunter verstehen?

„Ein Joch ist nichts anderes als ein Hilfsmittel, um eine schwere Last leichter bewältigen zu können. ... Jesus möchte unsere Sünden, unsere Last, von unseren Schultern nehmen und uns befreien. Doch das ist noch nicht alles. Er möchte uns

dafür sein Joch auflegen und seine Last. Bei dem Thema Last musste ich sofort an die ‚Last der Sünde‘ denken. Wenn aber Jesus uns helfen will ‚seine Last‘ zu tragen, schließt sich die Sünde als Last schon mal aus. Jesus würde uns wohl kaum helfen, unsere Sünden zu tragen. Es muss also etwas anderes sein. Die Last in unserem Leben kann sehr unterschiedlich sein. Es sind zum einen die Zehn Gebote und die damit verbundenen Erwartungen und Aufgaben, die Gott an uns stellt. Zum anderen sind es unsere eigenen Erwartungen an uns selber bzw. die Erwartungen unserer Mitmenschen an uns. Wenn wir vom Joch Christi sprechen kommt aber auch zwangsläufig die Frage: Welches Joch hatte Christus? Wenn wir das Joch als etwas Positives, als ein Hilfsmittel, erkannt haben, kann das Joch, welches Christus trug, nur die ständige Verbindung zu seinem Vater gewesen sein. Nur mit diesem Hilfsmittel konnte er seine Last, seine Mission, hier auf Erden erfüllen. Dieses Hilfsmittel steht uns nicht direkt zur Verfügung, da wir nicht ohne Hilfe zu Gott kommen können. Also ist das Joch, welches uns Jesus geben möchte, sein Mittlerdienst zwischen uns und dem Vater. Durch den Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus und die Nachfolge in ihm können wir die Lasten in unserem Leben besser tragen. **„... denn seine Gebote sind nicht schwer.“** 1. Johannes 5,3³

„und lernt von mir“ sagt Jesus weiter und ruft uns in die Situation eines Schülers.

Wenn wir auf Jesus schauen, schmelzen unsere Lastenberge. Sicher stehen wir immer noch vor Aufgaben, Verpflichtungen – Gott und Menschen gegenüber. Aber wir können trotzdem den Druck aus unserem Leben nehmen, z.B. durch folgende Erkenntnisse und entsprechende Befreiung:

³ Der Sabbatwächter 2013/1, S. 24. Chr. Müller „Das Joch Christi“

Um gute Erfolge beim Lernen zu haben, müssen wir:



JESUS CHRISTUS
LIEBT MICH – OHNE
VORBEDINGUNG.

DER ERLÖSER STARB
FÜR MICH – UND ICH
BIN WIRKLICH ERLÖST!
MEINE SCHULD IST MIR
VERGEBEN. ICH DARF DAS
GESCHENK DER ERLÖSUNG
ANNEHMEN, EINFACH
INDEM ICH ES IM GEBET
JESUS SAGE.

ICH DARF DER SÜNDE DEN
RÜCKEN KEHREN – UND
JESUS HILFT MIR DABEI.
ICH STEHE NICHT ALLEIN
IM GLAUBENSLEBEN
– SONDERN HABE
GLAUBENSGESCHWISTER.

VOR MIR LIEGT DAS
EWIGE LEBEN. ICH DARF
SCHON HEUTE IN ENGER
VERBINDUNG MIT JESUS
LEBEN.

Moderne Lasten

Wenn wir über die 613 Gesetze des Volkes Israel den Kopf schütteln, sollten wir auch unser Leben überprüfen. Denken wir an moderne Zwänge und Lasten, die sich die Gesellschaft und Mode einfallen lassen. Was davon ist Jesus wichtig? Was sind seine Werte?

„denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (Matthäus 11,29)

Das sind Begriffe, die wir missverstehen könnten. Ein Sanftmütiger ist kein Feigling, keiner ohne Meinung oder Mut. Ein Demütiger ist nicht jemand, der alles mit sich machen lässt oder es jedem recht machen möchte.

Petrus, schreibt über Jesus:

„Er hat nie gesündigt und nie jemanden mit seinen Worten getäuscht. Er hat sich nicht gewehrt, wenn er beschimpft wurde. Als er litt, drohte er nicht mit Vergeltung. Er überließ seine Sache Gott, der gerecht richtet.“
1.Petrus 2,22-23 Neues Leben

Freundlich, liebevoll, mit Verständnis und Wärme begegnete und sprach, behandelte und begleitete Jesus die Menschen. Er unterstellte sich in allem der Autorität Gottes. Diese Punkte sollten wir von Jesus lernen, denn sie wirken sich auf unser ganzes Leben aus, befreien von Lasten oder helfen sie tragen und führen uns in das ewige Land des Friedens, das uns der Friedefürst Jesus Christus bereitet. „so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ (Matthäus 11,29)

Hier geht es um dreierlei, das zusammengehört:

DIE EWIGE RUHE AUF DER
NEUEN ERDE

DER FRIEDEN MIT GOTT

EIN BERUHGIGTES LEBEN
IM VERTRAUEN ZU JESUS
SCHON JETZT.

„Kommt!“ - Wie sieht meine
Analyse dieser Einladung aus?

Wer lädt wohin ein?
– Jesus Christus

Wer ist angesprochen?
– der Geplagte, Gestresste,
Belastete, Überlastete – der Sünder

Betrifft mich das?
– mich ja. Wie sieht es mit dir aus?

Was muss ich tun, um die Einladung
anzunehmen?
– mich für Jesus entscheiden und
von ihm lernen

Was habe ich davon?
– ein Leben im Frieden mit Gott,
Menschen und mir selber, das bis
in die Ewigkeit reicht

Ich möchte abschließen mit Gedanken von Charles Spurgeon:
„Wirf dich, deine Gedanken und alles, was dich bedrängt, auf Jesus und sieh, ob er nicht Kraft hat zu erretten! Er kann die entsetzlichen Einflüsterungen des Feindes zum Schweigen bringen.

Alle, die ihren hoffnungslosen Zustand fühlen, sind eingeladen, zu Jesus zu kommen...

Mein Glaube ruht nicht auf dem, was ich bin und fühle oder weiß, sondern auf dem, was Christus ist, was er getan und was er jetzt noch für mich tut. Mein Vertrauen steht nicht darauf, dass ich heilig bin, sondern darauf, dass Christus meine Gerechtigkeit ist. Lass dein Selbstvertrauen;

*wirf dich in Jesu Arme!*⁴

Ines Müller

⁴ https://info2.sermon-online.com/german/CharlesHad-donSpurgeon/Auf_Jesus_Blicken.doc Aufruf: 8.12.23



„UND IN KEINEM ANDERN
IST DAS HEIL, AUCH IST
KEIN ANDRER NAME
UNTER DEM HIMMEL
DEN MENSCHEN
GEGEBEN,
DURCH DEN WIR
SOLLEN SELIG WERDEN.“

APOSTELGESCHICHTE 4,12 LU 17

Die Gute Nachricht, eine Übertragung im heutigen Deutsch, drückt diese Bibelstelle so aus: „Jesus Christus und sonst keiner kann die Rettung bringen. Auf der ganzen Welt hat Gott keinen anderen Namen bekanntgemacht, durch den wir gerettet werden könnten.“

Seit Menschengedenken hat es viele bekannte Namen gegeben. Namen berühmter Männer und Frauen, die Großes geleistet haben! Wir wollen ihre Taten nicht schmälern. Aber, kein noch so berühmter Name konnte das bringen, was unser Bibeltext ausdrückt: Rettung! Nur Jesus Christus kann die Menschen retten! Er hat für jeden Menschen und für jede Lage des Menschen einen Weg - eine Rettung, z.B. in Krankheit und innerer Not:

Jesus Christus
**- DER EINZIGE RETTER
UND QUELLE DES EWIGEN LEBENS**

Freunde suchen Rettung für ihren Kranken

„Jesus ist in Kapernaum!“ Diese Nachricht erreichte auch vier Männer, die ihren kranken Freund zu Jesus, zum Heiland, bringen wollten. Menschenmassen drängten sich im Haus und sogar vor der Tür, um Jesus zu hören. Die Freunde konnten mit ihrer Trage, auf dem der Kranke lag, nicht in Jesu Nähe kommen. Sie öffneten das Dach und ließen die Trage herunter, direkt vor Jesu Füße. „Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. ... Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.“ (Markus 2,5.11.12)

„Der Heiland sah das bekümmerte Gesicht des Kranken und die flehend auf ihn gerichteten Blicke. Er verstand den Unglücklichen... Jesus hatte beobachtet, wie der erste Schimmer des Glaubens sich an jenem Kranken zu dem Bewusstsein entwickelte, dass er, Jesus, die einzige Hilfe des Sünders sei... Die Last der Verzweiflung hebt sich von des Kranken Seele, der Frieden der Vergebung ruht auf seinem Gemüt und strahlt aus seinem Blick. Die körperlichen Schmerzen sind geschwunden, sein ganzes Wesen ist verwandelt. Der hilflose Gichtbrüchige ist geheilt, der schuldige Sünder hat Vergebung empfangen.“¹

Der einzige Weg, der Rettung brachte

Eine Frau war 12 Jahre krank. Sie hatte ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben, die ihr nicht helfen konnten. Als sie von Jesus gehört hatte, nahte sie sich ihm und wollte nur sein Gewand berühren.

„Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühre, so werde ich gesund. Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes, und sie spürte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage geheilt war. Und Jesus spürte sogleich an sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Menge und sprach: Wer hat meine Kleider berührt? Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, dass dich die Menge umdrängt, und sprichst: Wer hat mich berührt? Und er sah sich um nach der, die das getan hatte. Die Frau aber fürchtete sich und zitterte, denn sie wusste, was an ihr geschehen war; sie kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage!“ (Markus 5,28-34) Auch sie fand bei Jesus Rettung!

Sturm auf dem Meer

„Und es begab sich an einem der Tage, dass er (Jesus, Anm.) in ein Boot stieg mit seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren. Und sie stießen vom Land ab. Und als sie fuhren, schlief er ein. Und es kam ein Windwirbel über den See und die Wellen überfielen sie, und sie waren in großer Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es ward eine Stille.“ (Lukas 8,22-24)

Es ist ganz verständlich, wenn Kinder, die die Geschichten vom Herrn Jesu lesen, begeistert sind, von der Macht, wie Er den tobenden Sturm zum Schweigen bringt. „Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille.“ (Markus 4,39) Er war der einzige Retter! Keiner von uns

- wir alle - sind in solchen Lagen des Lebens nicht vergessen. Wenn alles über uns einzubrechen droht, wenn wir nur noch Schwierigkeiten sehen und Probleme, ist Jesus bereit, uns zu helfen. Menschen können und werden versagen. Sind wir enttäuscht und mutlos, dann, ja dann greift der Retter ein! Dann, ja dann erhebt er seine Hand und gebietet Halt!

Jesu Jünger

Andreas sagte seinem Bruder Simon: „Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte.“ (Johannes 1,41)

„Petrus bedurfte keiner weiteren Aufforderung. Christus sah ihn an, erkannte seinen Charakter und den Lauf seines Lebens. Seine leidenschaftliche Natur, sein liebendes, teilnahmsvolles Herz, seinen Ehrgeiz und sein Selbstvertrauen, die Geschichte seines Falles, seine Reue, sein Wirken und seinen Märtyrertod.“² Genauso kennt uns dieser Retter! Unseren Lebenslauf, unsere Siege, Niederlagen, auch unsere Zukunft. Halten wir uns an diesen Retter in allen Lagen!

Das Wasser des Lebens

In Johannes 4,6-26 ist die Begebenheit mit der Samariterin am Jakobsbrunnen überliefert. Eine Geschichte über Wasser und Leben. Wie hängt dies zusammen? „Auf dem Weg nach Galiläa ging Jesus auch durch Samaria... Jesus saß schwach vor Hunger und Durst am Brunnen... Da kam eine Frau aus Samaria zum Brunnen und füllte ihren Krug mit Wasser, doch schien sie Jesu Gegenwart überhaupt nicht zu bemerken. Als sie schon wieder gehen wollte, bat der Heiland sie um einen Schluck Wasser. Eine solche Bitte würde kein Orientale abschlagen... Die Feindschaft, die zwischen Juden und Samaritern bestand, hielt jedoch diese Frau davon ab, Jesus

¹ E.G. White, Leben Jesu S. 254.

² E.G. White, Das Leben Jesu, S. 124.

eine Freundlichkeit zu erweisen. Der Heiland versuchte aber, das Herz dieser Frau zu gewinnen... Die Frau sah, dass Jesus ein Jude war. In ihrer Überraschung vergaß sie, den Wunsch des Heilandes zu erfüllen, versuchte jedoch, den Grund dafür zu erfahren. ‚Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, der du ein Jude bist, und ich eine samaritanische Frau?‘ Jesus antwortete: ‚Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.‘ Johannes 4,9.10... Die Frau hatte die Worte Jesu nicht verstanden, aber sie spürte deren ernste Bedeutung... ‚Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief...‘. Johannes 4,11.12... Jesus beantwortete die Ihn betreffende Frage nicht sofort, sondern sagte feierlich: ‚Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird,

Als Jesus von dem lebendigen Wasser sprach, sah Ihn die Frau verwundert an... ‚Herr‘, sagte sie zu Ihm, ‚gib mir solches Wasser, damit ich nicht dürste!‘ Plötzlich gab der Herr der Unterhaltung eine andere Wendung. Ehe diese Frau die Gabe empfangen konnte, die Er ihr gerne schenken wollte, musste sie nicht nur ihre Sünde bekennen, sondern auch ihren Heiland erkennen. Er sprach zu ihr: ‚Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her!‘ Sie sprach: ‚Ich habe keinen Mann.‘ Mit dieser Antwort hoffte sie, alle weiteren Fragen zu umgehen. Doch der Heiland fuhr fort: ‚Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt.‘ Johannes 4,15-18.

Die Zuhörerinnen zitterten. Eine geheimnisvolle Hand wendete die Blätter ihrer Lebensgeschichte um... In diesem Bewusstsein erwachte ihr

Sie sagte zu Ihm: ‚Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.‘ Johannes 4,25.26. Jesus freute sich, dass Seine Worte das Gewissen der Samaritanerin geweckt hatten. Er sah, dass diese Frau vom Wasser des Lebens gläubig trank... Sie ließ ihren Krug stehen und eilte in die Stadt, um den anderen Leuten dort diese Botschaft zu bringen... ‚Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!‘ So rief sie den Leuten in der Stadt zu. Und ihre Worte berührten ihre Herzen... Es interessierte die Menschen, Jesus zu sehen, und sie gingen ‚aus der Stadt und kamen zu ihm‘. Johannes 4,29.30.⁶

„Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen. Und sie sprachen zu der Frau: Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.“ (Johannes 4,41.42)

WENN MENSCHEN UNS ENTÄUSCHEN, *Jesus enttäuscht uns nie.*

das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.‘ Johannes 4,13.14.³

„Christus wird in euch ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“⁴

„...unser Erlöser ist eine unerschöpfliche Quelle. Wir können trinken und immer wieder schöpfen und finden ständig frischen Vorrat. In dem Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich, den ‚Brunnen des Wassers, ... das in das ewige Leben quillt‘. Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu stillen.

Gewissen... Ehrfurchtsvoll sagte sie: ‚Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.‘ Johannes 4,19.⁵

Bis hier ist es nicht nur eine beeindruckende Geschichte, sondern sie hat auch mit jedem Menschen zu tun, der heute lebt. Selbst gerettet werden und anderen zeigen, wo sie Rettung finden können, das zeigt die Samaritanerin am Jakobsbrunnen:

„Er (Jesus, Anm.) wollte gerne die Gedanken Seiner Zuhörerinnen über äußere Formen und über alle Streitfragen hinausheben. ‚Es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.‘ Johannes 4,23.24...“

Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Deshalb spricht Jesus eine Seligpreisung aus:

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5,6)

Eine Geschichte aus Indonesien

Ich möchte mit einer Geschichte, die ich einst hörte, illustrieren, was Rettung durch Christus bedeutet. Ein indonesischer Evangelist benutzte einmal das Bild einer Überschwemmung. Tropische Regengüsse führen in Indonesien oft zu plötzlichen Überschwemmungen. Eines Tages wurde ein Mann von den Fluten

³ E.G. White, Der Messias, S. 134.

⁴ E.G. White, Aus der Schatzkammer der Zeugnisse Band 1, S. 274.

⁵ E.G. White, Der Messias, S. 135.

⁶ E.G. White, Der Messias, S. 136-139.

erfasst. Rettung schien unmöglich. Am Ufer standen drei Weise und sahen, wie der Ertrinkende um sein Leben kämpfte.

Die Weisen waren: Buddha, Mohammed und Christus.

Buddha rief dem Ertrinkenden zu: „Ergreife den Stamm der neben dir treibt, und halte dich fest.“ Mohammed schrie: „Versuche, zum Ufer zu schwimmen. Ich werde dich herausziehen.“

Und Christus? Er sagte nichts, sondern stürzte sich in die brausende Flut und kämpfte mit den Wogen, um den Ertrinkenden zu erreichen. Dann ergriff er ihn und brachte ihn wohlbehalten ans Ufer. Gerettet!

Buddha gibt zu verstehen, dass sich der Mensch aus seiner eigener Kraft befreien könne.

Mohammed sieht die Rettung und Befreiung in der strikten Einhaltung der erteilten Weisungen.

Christus lehrt, dass keiner aus eigener Kraft davon kommt, sondern sich retten lassen muss!

So, wie bei dem Ertrinkenden, steht im Mittelpunkt der gesamten Tätigkeit Jesu der erlösungsbedürftige Mensch. Und dieser Retter kommt wieder.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn’s nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingeh, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14,1-3)

Können ihn unsere Augen jetzt auch nicht sehen, so vernimmt doch das Ohr des Glaubens seine Stimme, die da spricht: **„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.“** (Offenbarung 1,17.18) „Ich habe deinen Kummer



getragen, deine Kämpfe durchlebt und deine Versuchungen erduldet. Ich verstehe deine Tränen; ich habe auch geweint. Ich kenne den Gram, der zu tief im Herzen brennt, um ihn irgendeinem menschlichen Ohr anzuvertrauen. Glaube nicht, du seist einsam und verlassen. Bringt dein Schmerz keine Saite in irgendeines Menschen Herz zum Klingen, dann blick auf mich und lebe!⁷

„Vor uns liegt ja die ewige Freude...“

„Vor uns liegt ja die ewige Freude, denn wir warten darauf, dass die Herrlichkeit unseres mächtigen Gottes und unseres Retters Jesus Christus sichtbar wird.“ (Titus 2,13 GN) Er ist die einzige Rettung für unsere Errettung. Ergreifen wir seine ausgestreckte Hand zu unserer Rettung!

Jesus sagte zu seinen Jüngern: **„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“** (Matthäus 16,24)

7 E.G. White, Der Messias, S. 384.

Er will damit sagen: Wer sein eigenwilliges Leben aufgibt, um das wahre Leben bei Jesus zu finden, der muss sich erst beugen. Ohne Buße gibt es keine Vergebung und ohne Vergebung kein neues Leben aus Gott. Wenn Gott dich zur inneren Umkehr führt, dann darfst du antworten: „Ja, Herr Jesus!“ Erfasse seine Hand! Am Ende wird dir die Sonne der Freude scheinen. Vertraue darauf: Der Herr Jesus meint es unendlich gut mit dir. Halte dich an seinen Worten fest. Was er versprochen hat, hält er. Sein Wort ist Wahrheit. Nur bei dem Herrn Jesus wirst du das Leben finden, das du bis jetzt vergeblich gesucht hast. Nur bei Jesus, bei seinem Kreuz, kannst du Lasten ablegen, wirst getröstet und ermutigt. Wenn Menschen uns enttäuschen, Jesus enttäuscht uns nie.

KURT BARATH

Die Bibelstellen sind der Lutherbibel 2017 entnommen.



EIN FREUND fürs Leben

Wenn Freunde sich begegnen, umarmen sie sich und klopfen einander auf den Rücken. Dann gehen sie zusammen in der Gegend herum; ihre Haltung und Gestik ist entspannt. Sie vermeiden jede Aggression und schauen sich oft in die Augen. Der eine sucht für den anderen besonders wohl schmeckende Nahrung aus. Dann steckt er sie sich in den Schlund, kaut sie und überreicht den Speisebrei dem Freund. – Na, was denkt ihr, von wem hier die Rede ist? Ja, es sind keine Menschen, sondern Schimpansen! Ein Verhaltensbiologe aus den USA, Vernon Reynolds, hat Schimpansen in ihrem Freundschaftsverhalten beobachtet.¹

Ich würde sagen: Wir können von den Schimpansen viel lernen. Wir Menschen haben es nicht immer leicht, gute Freunde zu finden und eine Freundschaft liebevoll zu gestalten.

Umfragen aus dem Jahr 2019 ergaben: Etwa 9 % der Deutschen besitzen keinen guten Freund.²

Eine Umfrage aus dem Jahr 2021 ergab, dass sich 42 % der Deutschen einsam fühlen. „Auch ein Drittel der jungen Menschen, die in Familien leben, gaben an, sich trotz ihres sozialen Umfeldes einsam zu fühlen. Ebenso beschrieben sich 41,2 Prozent der jungen Menschen, die in WGs leben, als einsam.“³

¹ vgl. http://www.focus.de/wissen/mensch/psychologie/psychologie-alle-menschen-brauchen-freunde_aid_188762.html

² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1035306/umfrage/umfrage-in-deutschland-zur-anzahl-an-besten-freunden/>

³ <https://www.barmer.de/gesundheits-verstehen/psyche/einsamkeit>

Im Garten Eden lebten die ersten Menschen glücklich mit ihrem Schöpfer zusammen und miteinander. Seit dem Sündenfall sind beide Beziehungen vielfach gestört: Viele Menschen wollen Gott nicht zu ihrem Freund machen und auch miteinander gibt es unzählige Feindseligkeiten.

Schon etwa im Jahr 180 v. Chr. wurde folgendes aufgeschrieben:

„Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den findet, der findet einen großen Schatz. Ein treuer Freund ist nicht mit Geld oder Gut zu bezahlen, und sein Wert ist nicht hoch genug zu schätzen. Ein treuer Freund ist ein Trost im Leben; wer Gott fürchtet, der bekommt solchen Freund. Denn wer Gott fürchtet, der wird auch gute Freundschaft halten; und sein Nächster wird so werden, wie er selbst ist.“ (Sirach 6,14-17)

84,5% der Menschen finden Freude wichtig für ihr persönliches Glück.⁴ Doch dass man für Freunde auch Zeit braucht, vergessen viele.

Dabei ist es schon für Kinder sehr wichtig, Freunde zu haben. Was lernen wir alles von und mit Freunden? Zuhören, freundlich miteinander sprechen, trösten, einen guten Rat geben, einander helfen, sich vertragen, einander vergeben, den Anderen annehmen – obwohl er ganz anders ist als ich ... und vieles mehr. Wissenschaftler beschäftigen sich damit, wie wichtig Freunde für uns sind.

⁴ vgl. <https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/tag-der-freundschaft->

„Im Berufsleben werden zunehmend Fähigkeiten gefordert, die wir nur in Freundschaften erlernen können“ Prof. Klaus Schönberger⁵

Hast du viele Freunde?

Amerikaner geben an, im Schnitt sechs Freunde zu haben, Deutsche zwei bis drei. Jugendliche von heute scheinen Freundschaften teilweise anders zu bewerten. Bei einer Studie des Software-Konzerns Microsoft und dem Musiksender MTV unter rund 18000⁶ Jugendlichen weltweit gaben die Befragten im Schnitt an, 53 Freunde zu haben. Davon hatten sie aber rund 20 noch nie ihrem Leben gesehen.

Fachleute haben solche Internetfreundschaften untersucht und dabei festgestellt: Diese Freundschaften haben im wirklichen Leben meist keinen Bestand. Freunden muss man nah sein, man muss etwas gemeinsam unternehmen, sich wirklich kennenlernen – nicht nur am Computer.

Vielleicht findest auch du es schwer, echte Freunde zu finden. Der beste Freund, den du finden kannst, steht schon lange bereit und wartet darauf, dein Freund zu sein: Jesus Christus!

Jesus sagt zu uns: „Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er´s euch gebe.“ (Johannes 14,12-16)

Zögere nicht! Sage ihm noch heute:

„Ja, ich möchte, dass du, lieber Herr und Heiland Jesus Christus, ab heute mein bester Freund bist! Ich möchte dich besser kennen lernen, indem ich die Bibel lese! Ich möchte viel Zeit mit dir verbringen, mit dir im Gespräch bleiben, all meine Anliegen zuerst vor dich bringen und nach deinem Willen

⁵ vgl. <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article2159352/Das-Ende-der-klassischen-Freundschaft-ist-nah.html>
⁶ vgl. ebd.

DU SEHNST DICH NACH EINEM ECHTEN FREUND ...

- der dich kennt und liebt, wie du bist?
 „Er ist nicht fern von einem jeden unter uns.“
 (Apostelgeschichte 17,27)
- der immer bei dir sein möchte?
 Jesus sagt: „Ich bin bei euch alle Tage...“
 (Matthäus 28,27)
- der dir hilft, dir zuhört und dich tröstet?
 „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“
 (Psalm 62,2)
- der dir den besten Rat geben kann?
 Jesus leitet dich nach seinem Rat... (vgl. Psalm 73,24)
- der dir vergibt?
 „In Christus haben wir... Vergebung der Sünden...“
 (Epheser 1,7)
- der sogar sein Leben für dich gab?
 „der für uns gestorben ist, damit wir... mit ihm leben.“ (1. Thessalonicher 5,10)

fragen! Ich möchte mit dir und denen leben, die auch deine Freunde sind!“ Amen.

Der griechische Philosoph Plutarch, er lebte vom Jahre 46-120, wusste schon: „Es ist schlimm, erst dann zu merken, dass man keine Freunde hat, wenn man Freunde bräuchte.“⁷

Du brauchst Jesus – jetzt und hier! Denke nicht, das hat noch Zeit!

Du darfst auch andere einladen, Jesu Freund zu werden.

Missionsarbeit = Freundschaftsvermittlung zu Jesus Christus!

„Einem Freund und einem Gefährten begegnet man gern.“ (Sirach 40,23)

Jeder ist eingeladen, seinen himmlischen Vater und dessen Sohn Jesus Christus zu begegnen!

Wir dürfen uns dafür entscheiden, einander als treue Freunde in christlicher Liebe zu begegnen!

INES MÜLLER

Die Internetseiten wurden am 31.10.23 aufgerufen.

⁷ <https://gutezitate.com/zitat/213596>

DIE BIBEL

- aus dem Auge verloren?

„GLAUBEN SIE AN GOTT? IN EINER UMFRAGE DER UNIVERSITÄT CHICAGO, IN BIS ZU 42 STAATEN, WAR IN KEINER REGION DER ANTEIL SO GROSS WIE IN MITTELDEUTSCHLAND. 59,4% BEZEICHNETEN SICH IM JAHR 2008 ALS ATHEISTEN. DAGEGEN WAREN ES IN DER BRD NUR 9,2 %.¹

¹ <https://www.sueddeutsche.de/wissen/religion>

In jedem guten Buchladen kann man eine Bibel kaufen. Missionswerke verschenken jährlich Tausende Bibeln, und trotzdem greifen die Menschen nicht zu. Die Hälfte der Menschen z.B. in Sachsen-Anhalt bezeichnen sich als nicht religiös.

Wer hingegen ein bekennender und aktiver Christ ist, kann sich nur wundern, dass Menschen nichts von ihrem Schöpfer wissen wollen. Martin Luther äußerte sich mit einem Vergleich: „Die Bibel ist gegenüber anderen Büchern wie die Sonne im Vergleich mit jedem anderen Licht.“²

² <https://www.evangeliums.net/zitate> Aufruf: 30.10.23

„Du willst es nur nicht sehen“... oder hören. Wer so redet, hat es mit jemand zu tun der seine Sicht nicht mit anderen teilt. Diese unterschiedliche Wahrnehmung ist kein neues Phänomen. Schon in der Bibel wurde festgestellt: „...Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht; und sie verstehen es nicht.“ (Matthäus 13,13) Gottes Sohn Jesus Christus, war von Menschen umgeben, die das Offensichtliche nicht erkannten. Ist es heute anders?

Der Vergleich des menschlichen Verhaltens zur Zeit der biblischen Propheten mit der heutigen Situation ist heute nicht anders. Die



Menschen wollen nicht sehen und hören, was das Wort Gottes sagt, sondern nur ihre eigene Vorstellung als richtig erkennen. Ein Atheist, der sich über die Bibel äußern soll, wird erklären, dass er nichts davon hält und auch nichts versteht. Er will nichts verstehen, weil er seine eigene Lebensweise für gut und richtig ansieht.

Menschen, mit gesunden Augen, sind doch blind gegenüber dem, was in der Bibel steht. Der Prophet Jesaja sprach von dieser geistlichen Blindheit um ca. 700 v. Chr., und Jesus erlebte die Erfüllung dieser Prophezeiung: „Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sagte wiederum:

»Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, dass sie mit den Augen nicht sehen noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich ihnen helfe.«
(Johannes 12,39.40)

Der Volksmund sagt, der Vogel Strauß stecke den Kopf in den Sand, damit er die Gefahr nicht mehr sehe. Wenn jemand nicht erkennt,

was er doch eigentlich sehen müsste, heißt es: Der sieht den Wald vor Bäumen nicht! Er ist mit seinen Gedanken ganz woanders.

Eine Sache objektiv zu sehen, also nicht mit Vorurteilen, sondern so zu sehen, wie sie wirklich ist, scheint gar nicht so leicht zu sein. Die Wahrnehmung hängt sehr davon ab, mit welchen Voraussetzungen und Überzeugungen die unterschiedlichen Sachverhalte betrachtet werden. Ist ein Mensch für das Wort Gottes offen, wird er es anders sehen als derjenige, der nichts damit zu tun haben will.

„Wenn sich der Geist lange nur mit irdischen Dingen beschäftigt hat, dann fällt es ihm schwer, aus den bisherigen Denkgewohnheiten herauszukommen. Zu oft zieht das, was unsere Sinne wahrnehmen, unser Interesse auf sich. Wenn wir jedoch in die Stadt Gottes eingehen und die Herrlichkeit Christi schauen wollen, dann müssen wir uns daran gewöhnen, ihn schon in dieser Welt mit dem Auge des Glaubens zu sehen.“³

³ E.G. White, Biblische Heiligung, S. 58.59.

Ein neues Sehen

Im Johannes-Evangelium wurde ein Wunder überliefert, das heute noch Krankenhäusern und Altenheimen als Namensgeber dient: Die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus.⁴ Jesus sprach zu Martha, der Schwester des Mannes im Grab: „...**Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?**“ (Johannes 11,40) Menschlich gesehen, war die Sache erledigt. Kein Mensch hätte da noch helfen können, dass der vor vier Tagen verstorbene Lazarus wieder zum Leben erweckt würde.

Da war das menschliche Sehen am Ende, das göttliche aber sieht mit anderen Augen. Das göttliche Sehen, der geistliche Blick, hängt aber von unserem Glauben ab. „... Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen“ Jesus sprach nicht von einer künftigen Möglichkeit: „wenn du glauben würdest“, sondern von einem aktuellen Fakt: „...wenn du glaubst...!“.

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist: **DER HERR ABER SIEHT DAS HERZ AN**

Wer etwas Bestimmtes sehen will, muss sich darauf konzentrieren und nicht das viele Drumherum anschauen. In der Bibel steht schon, dass „jeder Wind der Lehre“⁵ kommen wird, also ein Durcheinander, unter den vielen Glaubensrichtungen.

Es kommt darauf an, wie ein Mensch das Vielerlei ansieht. Mit Vorurteilen oder Misstrauen? Oder lässt er das Glaubensauge zur Geltung kommen?

Hätte Martha einen festeren Glauben gehabt, dass Jesus auch ein Herr über Leben und Tod ist, dann hätte sie die Herrlichkeit Gottes sehen können, also die Wunder und Vollmacht Gottes.

Jesus wollte damit zu verstehen geben, dass das Glaubensauge anders sieht, als das weltlich-menschlich gesinnte Auge.

Im Gegensatz zum Gläubigen heißt es vom Ungläubigen:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“ (1. Korinther 1,18)

Für den Atheisten wirkt der Gläubige blind, für den Gläubigen der Atheist!

Blinde und Sehende sind im geistlichen Verständnis eben Gegensätze.

Zurück zu Lazarus: „**Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.**“ (Johannes 11,43-45)

Also viele Juden kamen zum Glauben, weil sie das Wunder gesehen hatten. Man sagt auch: „nachher gingen ihnen die Augen auf“. Es kann dauern, bis der eine oder andere Weg, den Gott geführt hat, erkannt worden ist. Doch was sagte Jesus zu Thomas, dem Jünger, der die Auferstehung seines Heilandes anzweifelte? „**Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**“ (Johannes 20,29)

Sicher ist es einfacher, eine Sache zu glauben, wenn die Beweise auf der Hand liegen – dann ist auch der Glaube nicht mehr nötig! Doch besser noch, wenn wir glauben können ohne direkt zu sehen.

„Der Glaube macht die Seele mit der Existenz und Gegenwart Gottes vertraut. Wenn wir die Herrlichkeit Gottes stets lebendig vor unserem Auge haben, werden wir in zunehmendem Maße die Schönheit seines Wesens und die Unermesslichkeit seiner Gnade erkennen.“⁶

Mit dem Herzen sehen

Ein Zitat von Antoine de Saint-Exupéry ist bei Christen und Atheisten gleichermaßen bekannt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. Diese Worte stammen aus dem Buch *Der kleine Prinz* aus dem Jahre 1943.

Jesus begegnete einst einer Samariterin am Brunnen und sprach mit ihr. Sie gab ihrer Überzeugung Ausdruck: „...**Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.**“ (Johannes 4,19)

⁴ vgl. Johannes 11,1-44
⁵ vgl. Epheser 4,14

⁶ E.G. White, Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 333.

Die Samariterin sah sicher nicht an der äußeren Person Jesu, dass er ein Prophet ist, sondern an seinen Fragen und Antworten. Das ganze Verhalten Jesu war anders, als bei den Männern, die sie als Ehemänner hatte.

Nicht das Äußerliche ist entscheidend, sondern das, was wir von unserem Inneren zeigen. Wie verhalte ich mich? Passe ich mich in allen Dingen einer Umgebung an, die nicht nach Gott fragt? Oder prüfe ich, wähle und entscheide nach Gottes Maßstab und zeige den Menschen meinen geistlichen Standpunkt?

Die Menschen sollten erkennen, dass Christen nicht alles mitmachen wollen, wie es die meisten gewöhnt sind, und sich nicht nach dem Wort Gottes orientieren.

Aus der Zeit ca. 1000 v. Chr. stammt dieses Wort Gottes an den Propheten Samuel: „...Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

„Ist aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“ (2. Korinther 4,3,4)

„Betrachten wir Christus mit dem Auge des Glaubens, erkennen wir die Notwendigkeit, rein in Gedanken und heilig im Charakter zu werden. Christus lädt uns ein, dass wir uns ihm nahen, und verheißt, dass er sich uns nahen wird. Wenn wir auf Christus schauen, sehen wir den unsichtbaren Gott...“⁷

Die Wahl zwischen Licht und Finsternis

Die Bibel beschreibt die Erkenntnis Gottes mit dem Begriff *Licht*.⁸ Jesus selbst nennt sich so: „... Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

„Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.“ (1. Thessalonicher 5,5) Hier wird der Gegensatz zwischen Licht und Finsternis deutlich.

Als Jesus auf diese Erde kam, um den Menschen zu dienen, ihnen den Weg zum Himmelreich zu zeigen, entschieden sich die Menschen ganz unterschiedlich. Von Jesus heißt es: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“ (Johannes 1,4,5)

Derjenige, der glauben konnte, sah die Herrlichkeit Gottes durch das Verhalten von Jesus. Von mehreren Personen schildert die Bibel die Veränderung ihrer Wahrnehmung und Erkenntnis. Die Jünger z.B., die nach Jesus Auferstehung unterwegs nach Emmaus waren, aber Jesus nicht erkannten, geben Hoffnung, dass das geistliche Auge geöffnet und geschult werden kann.⁹ „Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.“

Obwohl die Jünger Jesus nicht gleich erkannten, luden sie ihn ein. „...Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der

Passe ich mich meiner Umgebung an.
**ODER WÄHLE ICH NACH
 GOTTES MASSSTAB?**

Tag hat sich geneigt...“ (Vers 29) „Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn...“ (Verse 30,31) Durch sein Verhalten und Wesen erkannten sie ihn. Auch hier spielte die Gestalt keine Rolle, sondern was er tat, war das Entscheidende.

Für uns heißt das: Öffnen wir die Augen des Herzens, die Augen des Glaubens, um das wirklich Wichtige zu erkennen.

Martin Luther äußerte sich: „Ein Christ ist einer, der aus einem dunklen Haus hinauspringt in die helle Sonne.“¹⁰

Ein Lied von Hedwig von Redern (1866 - 1935) lädt zu einem tiefen Gottvertrauen ein – ein Ausdruck festen Glaubens. Es beginnt mit den Worten „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl; das macht die Seele still und friedevoll.“ und endet „Du weißt den Weg für mich - das ist genug.“¹¹

⁷ E.G. White, Bibelkommentar, S. 468.
⁸ vgl. 1. Johannes 1,7

⁹ vgl. Lukas 24,13-49
¹⁰ <https://www.erf.de/hoeren-sehen/>
¹¹ <https://www.liederindex.de/songs/4186> Aufruf: 29.10.23

Das aktuell Sichtbare

Was sehen wir heute? Schlechte Nachrichten und gottloses Verhalten, Verderben und Chaos. Kurz: Einen Zustand der maximalen Entfernung vom Ausgangspunkt, dem Paradies.¹²

Für die heutige Zeit kann man sagen, dass die Menschheit weitgehend gottlos geworden ist. Vieles, was bisher gut war, wird heute umgedreht. Was noch vor 50 Jahren selbstverständlich war zu beachten, wird heute ins Lächerliche gezogen. Der Umgang in den Familien zeigt vielfach die Abkehr vom Willen Gottes. Gewalt statt Liebe, Ablehnung statt Annahme, Zerstörung statt Heilung. Nur ein Beispiel: „Die Zahl der Opfer von Häuslicher Gewalt lag im Jahr 2022 bei 240.547 Opfern und ist damit um 8,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 gestiegen.“¹³ Gottes Rezept für ein glückliches Leben, sind die Zehn Gebote, die aber zugunsten menschlicher Motive, Ideen und Wünsche beiseite gesetzt werden. Am Ende steht

In der wichtigsten Entscheidung des Lebens GEHT ES IM WAHRSTEN SINNE UM EWIGES LEBEN ODER TOD

unermessliches Leid in Ehen und Familien bis hin zu gegenseitigem Völkermord.

Die Bibel bagatellisiert keine Wege und Meinungen, die sich von Gottes Plan entfernen.

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen... Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! Weh denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und wackere Männer, starkes Getränk zu mischen, die den Schuldigen gerecht sprechen für Geschenke und das Recht nehmen denen, die im Recht sind!...“ (Jesaja 5,20-23) „Weh denen...“ will sagen: Das wird nicht gut ausgehen. Hier kann kein dauerhaftes Glück gefunden werden. (Psalm 73,3.17-20 GN) „Ich war eifersüchtig auf die Menschen, die nicht nach dem Willen Gottes fragen; denn ich sah, dass es ihnen so gut geht... Doch dann kam ich in dein Heiligtum. Da erkannte ich, wie es mit ihnen ausgeht: Du stellst sie auf schlüpfrigen

¹² vgl. 1. Mose 1,31

¹³ <https://www.bmi.bund.de>

Boden; du verblendest sie, damit sie stürzen. Ganz plötzlich ist es aus mit ihnen, sie alle nehmen ein Ende mit Schrecken. Herr, wenn du aufstehst, verschwinden sie wie die Bilder eines Traumes beim Erwachen.“

In der wichtigsten Entscheidung des Lebens geht es im wahrsten Sinne um alles oder nichts, um ewiges Leben oder den ewigen Tod. „Der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod. Gott aber schenkt uns unverdient, aus reiner Gnade, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“ (Römer 6,23 GN)

„Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!“ (Matthäus 6,23)

Der Blick auf sich selbst

Wir begehen alle hin und wieder Fehler und sagen uns nachher: „Das wollte ich nicht.“ oder fragen: „Wie konnte mir so etwas passieren?“ Damit haben wir alle, mehr oder weniger, unsere Probleme.

Den Blick auf uns selbst dürfen wir nicht verlieren. Zu oft denkt der Mensch: „Nur andere machen alles falsch; mir wäre das nicht passiert!“ Wir sind dann blind gegen uns selbst. Der Splitter im Auge des Anderen ist zur Redewendung geworden, von der viele nicht wissen, dass sie in der Bibel steht.

„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, ein Balken ist in deinem Auge?“ (Matthäus 7,3.4)

Anderen gegenüber ist schnell geurteilt oder er wird verurteilt. Deshalb sagt Jesus: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ (Matthäus 7,1) Insgesamt tun wir gut daran, von Urteilen Abstand zu nehmen.

Eine kleine Geschichte illustriert die nötige Sicht auf das eigene Verhalten:

Ein kleiner Junge sagte nach dem Gebet zu einem älteren Glaubensbruder in der Gemeinde: „Du hast während des Gebetes die Augen nicht geschlossen“. Der Angesprochene erwiderte; „Du aber auch nicht, sonst hättest du es nicht gesehen.“

Christian Morgenstern (1871 – 1914) dichtete:

„Sieh nicht was andere tun,
der andern sind so viel.
Du kommst nur in ein Spiel,
das nimmer mehr wird ruhn.
Geh einfach Gottes Pfad,
lass nichts sonst Führer sein,
so gehst du recht und grad
und gingst du ganz allein.“

Der Rosenstrauß

Eine Frau saß mit einem Rosenstrauß auf den Knien in der Straßenbahn. Eine Mutter mit ihrem vierjährigen Kind nahm daneben Platz. Die Frau wollte dem Kind eine Rose schenken und hielt ihm eine vor das Gesicht. Doch das Kind reagierte nicht. Sie versuchte es nochmal - keine Reaktion. Dann erklärte die Mutter: „Mein Kind ist blind.“

Wir sind betroffen, wenn wir so eine Geschichte hören. Körperliche Blindheit ist für Sehende eine schwer vorstellbare Beeinträchtigung. Doch die geistliche Blindheit ist am Ende eines Lebens wesentlich schwerwiegender.

In Matthäus 9,28 fragte Jesus zwei Blinde, die von ihm geheilt werden wollten: „Glaubt ihr, dass ich das tun kann? Da sprachen sie zu ihm: Ja, Herr.“ und sie konnten sehen. Um geistlich sehend zu werden, ist der Glaube eine wichtige Voraussetzung. Die Rose in der obigen Geschichte kann für die Bibel stehen. Die meisten Menschen können mit der Rose, dem Wort Gottes, nichts anfangen, weil sie durch Unglauben blind sind. Nur wenn Glaube da ist, ist der Mensch in der Lage, Gottes Wege zu erkennen.

Ein Sprichwort sagt: „Das Wasser hinterlässt keine Spuren.“ So ist es auch mit der Glaubensgleichgültigkeit vieler Menschen. Da bleibt am Ende nichts übrig und die Menschen berauben sich selbst all des Segens, den Gott ihnen zuteilwerden lassen wollte, bis hin zum Verlust des ewigen Lebens.

Ich erinnere mich an eine Bergwanderung mit einem Onkel. Wir wollten in einer Hütte, die wir schon kannten, übernachten. Es kam Nebel auf, sodass wir nur wenige Meter sehen konnten. Diese Unterkunft musste ganz in der Nähe sein. Einige kleine Anzeichen gab es, dass wir nicht weit davon weg sein mussten. Mehrere Male liefen wir hin und her, nahe an der Hütte vorbei. Wir mussten diesen Schutzort erreichen. Wir waren auch fest überzeugt, das kleine Holzgebäude zu finden. Ja, wir hofften und glaubten. Als wir auf etwa gleicher Höhe mit der Hütte waren, lichtete sich für ein paar Sekunden der Nebel. Wir konnten für Sekunden die Umriss der Hütte sehen.



So ist es auch in unserem Leben. Mit dem Psalmisten dürfen wir Gott bitten: **„HERR, zeige mir den richtigen Weg, damit ich in Treue zu dir mein Leben führe! Lass es meine einzige Sorge sein, dich zu ehren und dir zu gehorchen!“** (Psalm 86,11 GN)

Kleine Lichtzeichen können uns das Ziel vor Augen führen. **„Dein Wort ist eine Leuchte für mein Leben, es gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt.“** (Psalm 119,105 GN) Nehmen wir die einzelnen Lichtstrahlen auf, werden sie zu strahlendem Licht. Dann werden wir immer einen frischen Rosenstrauß – das Wort Gottes – in unserer Hand sehen.

Erwin Heß



VORBILD GESUCHT? *Nimm ein Lebendiges!*

Faszinierende Persönlichkeiten der Geschichte – welche Namen fallen dir ein? Der Apostel Paulus vielleicht, der während seiner Missionsreisen das Christentum bis nach Europa brachte? Die mutigen Waldenser, die die Bibel so schätzten? Denkst du an den unbeugsamen Reformator Martin Luther, seine engagierte Frau Katharina von Bora, an die Vertreter des Pietismus, wie Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, den Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine oder August Hermann Francke, den Begründer der Franckeschen Stiftungen in Halle. Auch Freiherr von Canstein könnte dir einfallen. Auf ihn geht die erste Bibelanstalt der Welt in Halle (Saale) zurück.

Menschen, die Besonderes leisteten oder mit ihrem Einfluss zum Guten vieler anderer wirkten, die also Geschichte schrieben,

könnten zu Vorbildern werden. Sich ein Vorbild zu suchen oder einem Idol nachzueifern, ist nicht aus der Mode gekommen. Weit über die Hälfte der Jugendlichen schwärmt für einen anderen Menschen oder eine ganze Gruppe. Der Anteil der Jungen stieg 2020 auf 62%, der der Mädchen sogar auf 64%.¹

Dabei greifen die jungen Menschen weniger auf Persönlichkeiten der Geschichte zurück. Knapp die Hälfte der 6-13-jährigen Mädchen wählte sich Idole aus Film und Fernsehen, während die gleichaltrigen Jungen in fast ähnlich hohem Anteil ihre Vorbilder aus dem Umfeld des Sports gewannen. Auf Platz 2 kamen bei den Mädchen die musikalischen Vorbilder und für die Jungs die Helden aus den Medien.²

1 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/29996/umfrage/anteil-der-kinder-nach-geschlecht-der-vorbilder-und-idole-hat/>
2 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/29998/umfrage/bereiche-aus-denen-vorbilder-und-idole>

Vorbilder können etwas Gutes sein. Sie bieten Orientierung und Halt. Diese Idole können bewusst oder unbewusst Wege aufzeigen, denen nachgeeifert werden könnte, und setzen Ziele, mit denen sich andere identifizieren wollen.

„Die Rolle von Vorbildern in der sozial-kognitiven Entwicklung“ untersuchten Moritz M. Daum und Anja Gampe. Lange wurde angenommen, dass Kinder sich alles zum Vorbild nehmen, was ihnen begegnet. „Die aktuelle Forschung zeigt aber das genaue Gegenteil. Kinder entpuppen sich bereits ab Beginn ihres zweiten Lebensjahres als erstaunlich selektiv in Bezug auf die Wahl ihrer Vorbilder und evaluieren deren Verhalten erstaunlich differenziert.“³ 2009 wurde eine Studie veröffentlicht, die der Frage nachging:

3 https://www.psychologie.uzh.ch/dam/jcr:7d10171c-4c81-4e08-adba-6f1a32c4e8ca/2016Nr1_Psychologie%20und%20Erziehung_Die%20Rolle%20von%20Vorbildern%20in%20der%20sozial-kognitiven%20Entwicklung.pdf

„Welche Personen können ihrer Meinung nach der Jugend aufgrund ihrer Eigenschaften, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale als Vorbild dienen?“

Die Antwortenden waren zwischen 14 und 29 Jahre alt. Mutter Teresa wurde an erster Stelle genannt. Ein Viertel der Stimmen entfiel auf sie, gefolgt von Martin Luther King mit 20% und Mahatma Gandhi mit 15%. Fast genauso viele Punkte erreichten Anne Frank, John F. Kennedy und Che Guevara. Martin Luther schaffte es nur auf Platz 9 mit 9% nach Albert Schweitzer, der einen Prozentpunkt mehr errang. Nur Graf von Staufenberg wurde noch nach Luther genannt und bildet das Schlusslicht dieser Top Ten.⁴

Wer von diesen Genannten sollte nun wirklich als Vorbild gewählt werden?

Für die Frage nach einem geeigneten Vorbild bietet sich eine Untersuchung an, die 2013 veröffentlicht wurde. Die zehn wichtigsten Personen aller Zeiten wurden gesucht.

Auf „Welt.de“ ist zu lesen: „Zwei amerikanische Informatiker haben Wikipedia-Zugriffe und Google-Rankings untersucht und damit die Top Ten der Weltgeschichte ermittelt – mit großen Überraschungen auf den Plätzen.“

Der Internetbeitrag beeindruckt mit vielen bekannten Namen aus der Weltgeschichte. Konkret heißt es: „Unter den Top Ten befinden sich sechs Politiker, zwei Autoren, zwei Religionsstifter, drei Amerikaner, fünf Europäer, zwei Asiaten, keine Frauen, keine bildenden oder darstellenden Künstler oder lebende Personen.“⁵

In dieser Aufzählung steckt ein Fehler von großer Tragweite.

Aber vielleicht möchtest du erst einmal wissen, wer diese Top Ten anführt.

Nicht Thomas Jefferson (Platz 10), auch nicht George Washington (Platz 6), nicht William Shakespeare (immerhin Platz 3) oder Alexander der Große (Platz 9), nein weder Aristoteles (Platz 8) und nicht einmal Napoleon, der aber Platz 2 erreichte.

Die Top Ten der wichtigsten Personen aller Zeiten wird angeführt von – Jesus Christus!

Die Forscher erklärten, dass sie bei Jesus „die Algorithmen noch in vielen Jahren auf seiner Seite“ sehen.

Christen freuen sich, Atheisten wundern sich, Andersgläubige ärgern sich, Skeptiker vermuten einen Irrtum. – All diese Reaktionen auf diese Studie sind denkbar.

Wie reagierst du?

Hast du den Fehler in der Formulierung über diese Top Ten entdeckt?

Dort hieß es: „Unter den Top Ten befinden sich... keine bildenden oder darstellenden Künstler oder lebende Personen.“

Doch als bedeutendste Person wird Jesus genannt und Jesus lebt!

Jesus, Gottes Sohn, kam auf diese Erde, um uns die Liebe Gottes zu zeigen und stellvertretend für unsere Schuld den Tod am Kreuz zu ertragen. Er litt für uns. Er starb für uns. Doch Jesus ruht nicht mehr im Grab. Er ist auferstanden! Das ist der zentrale Glaube der Christen, bezeugt von über 500 Personen, die den Auferstandenen sahen. So sagt es die Bibel.

Der Apostel Paulus schreibt:
„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist auch unsere Predigt sinnlos und euer Glaube ohne Inhalt.“

1. Korinther 15,14. NeÜ

Jesus selbst sagt von sich:
„Lasst euch nicht in Verwirrung bringen. Glaubt an Gott und glaubt auch an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, dann hätte ich es euch gesagt. Ich gehe jetzt voraus, um einen Platz für euch vorzubereiten. Und wenn ich dann alles vorbereitet habe, komme ich zurück und werde euch zu mir holen, damit auch ihr da seid, wo ich bin.“ Johannes 14,1-3

Was zeichnet Jesus aus, das ihn in jedem Fall, in jeder Situation, für alle Menschen und Zeitalter zum uneingeschränkt besten Vorbild macht?

Er führte ein Leben ohne Sünde auf dieser Erde. So formuliert es der Hebräerbrief in Kapitel 4, Vers 15. Das ganze Leben Jesu, überliefert in den Evangelien, bestätigt diese Aussage.

Lasst uns die beiden Studien miteinander verbinden.

Die Jugendlichen hatten mehrheitlich Interesse an heute lebenden Vorbildern.

Die wichtigste Person aller Zeiten ist der früher, heute und ewig lebende Jesus Christus.

Du kannst kein besseres Vorbild finden, als den Sohn Gottes.

Er sagt zu dir:
„Dann sagte Jesus wieder zu allen Leuten: Ich bin das Licht der Welt! Wer mir folgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht haben, das zum Leben führt.“ Johannes 8,12

Suchst du ein Vorbild, dem du folgen möchtest – auf dem Weg eines sinnvollen, erfüllten und glücklichen Lebens, der bis in die Ewigkeit führt? Dann wähle Jesus Christus!

INES MÜLLER

⁴ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72092/umfrage/beruehmte-personen-als-vorbilder-fuer-die-jugend/>
⁵ <https://www.welt.de/geschichte/article122846737/Die-zehn-wichtigsten-Personen-aller-Zeiten.html>

DAS BISSCHEN *Sünde?*



Für den einen ist es Sünde, sich zu viel Schlagsahne auf die Torte zu schaufeln. Andere verstehen nur jene Taten als Sünde, die die Staatsgesetze mindestens mit Gefängnis bestrafen (Raub, Mord...). Die Vorstellungen vom Begriff „Sünde“ gehen weit auseinander. Eines ist allerdings klar zu erkennen: Sünde wird in der Gesellschaft vielfach nicht als etwas Furchtbares empfunden; schon gar nicht als etwas, das man meiden sollte. „Das bisschen Sünde macht doch das Leben erst lebenswert!“ und „Ohne den Pep der Sünde ist das Leben doch langweilig.“ lautet das Motto unserer Zeit. Zu Schlagerrhythmen wird geschunkelt und getanzt, ohne sich ernsthaft um den Text zu kümmern. Denn besungen wird nicht selten sündiges Verhalten. Dabei ist der Grundtenor: Sünde sei schön und wer der Versuchung nachgibt, erlebe etwas Aufregendes.

„Das deutsche Wort Sünde bezeichnet im allgemeinsten Sinne eine Verfehlung gegen eine anerkannte Verhaltensnorm. Im Kern ist der Begriff aber religiös geprägt...“¹ Wir sollten nicht Menschen befragen, was sie von der Sünde halten, sondern uns an der Bibel orientieren.

¹ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/suende/21.6.23>

Die Zehn Gebote

„Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.“
(2. Mose 20,2-17)

Bestelle die Broschüre „Die Zehn Gebote“ – per Gutschein am Ende dieser Zeitschrift!

Was versteht die Bibel unter dem Begriff „Sünde“?

„Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott auf, denn Sünde ist nichts anderes als Auflehnung gegen Gott.“
(1. Johannes 3,4, GN)

Wie könnte sich ein einzelner, kleiner Mensch gegen Gott auflehnen? Ist es Gott nicht relativ gleichgültig, wie wir so im Detail unser Leben gestalten? Nein – die Bibel fordert uns ganz klar auf: „Und daran merken wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll so leben, wie er gelebt hat.“ (1. Johannes 2,3-6 Lu 17) Folgerichtig ist Sünde kein dehnbarer Begriff, der in den Bereich des eigenen Empfindens fällt.

Wie lebte Jesus, das Vorbild seiner Nachfolger? „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ (Hebräer 4,15 Lu 17)

Was genau der Wille Gottes ist, offenbart die Bibel, konkret:



Rettung für den Sünder

Jeder Mensch, der ohne Gott lebt, sitzt im Gefängnis der Sünde, im Gefängnis der Trennung von seinem Schöpfer, im Gefängnis der Abhängigkeiten und Süchte, im Gefängnis der Hoffnungslosigkeit, weil am Ende dieses Erdenlebens – ob als Vergnügen oder im Elend verbracht – der Tod wartet. **„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt... Der Sünde Sold ist der Tod.“** (Römer 3,10; 6,23)

Die Befreiung aus dem Gefängnis der Sünde ist die Wahrheit der Begnadigung durch Jesus Christus. Die Schuld des Sünders trug Jesus ans Kreuz und er starb den Opfertod an Stelle des Sünders. **„Führwahr, der (Christus, Anm.) trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist zum unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“** (Jesaja 53,4.5.)

Jesus Christus ist der Besucher, der in die Gefängniszelle tritt und zu jedem persönlich sagt: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“** (Johannes 14,6) Gnade, völlig unverdient und ohne Gegenleistung angeboten, ist ein unermessliches Geschenk. Jesus streckt seine Hände aus, in denen er dieses Geschenk der Begnadigung, der Befreiung und Erlösung hält und bietet ein völlig neues, befreites Leben an, das in ein ewiges Leben mündet:

„Wenn ihr bleiben werdet in meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen... Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht... Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei... Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit.“ (Johannes 8,31.32.34.36.51.)

Christus dient heute im himmlischen Heiligtum. Dort tritt er für uns ein, wenn wir ihm unsere

Schuld bringen und uns mit seiner Gerechtigkeit bekleiden lassen. **„Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“** (1. Johannes 2,1.2.)

Lies hierzu den ausführlichen Beitrag **„Jesus Christus - der einzige Retter“** auf Seite 12.

Welches persönliche Ziel darf ein Sünder haben?

Ein Sünder muss kein Sünder bleiben! Mit Gottes Kraft darf er ein Überwinder werden, ein Überwinder der Sünde! **„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde... Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“** (Offenbarung 21,1-7) Reue, Buße und Bekehrung sind keine einmaligen Schritte im Glaubensleben. Täglich sollten wir uns zu Jesus hin bekehren, uns ihm zuwenden.

Wie können wir der Sünde widerstehen?

Wir brauchen die Waffenrüstung Gottes, wie sie in Epheser 6,11-17 beschrieben ist:

„Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ (Lu 2017)

Aus uns selbst heraus, mit eigener Kraft, menschlicher Weisheit und menschlichen Anstrengungen können wir der Sünde nicht widerstehen. **„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft.“** (2. Petrus 1,3) Überwinden können wir nur durch die Kraft Gottes. Eine innige persönliche Beziehung zu Jesus Christus in der Nachfolge, Gehorsam und Gebet, Bibelstudium und die Gemeinschaft in der Gemeinde gehören untrennbar mit der Überwindung zusammen.

Der Kampf gegen die Sünde – ein Leben lang

Ständig steht ein Mensch in Entscheidungsprozessen. Entsprechend der Forschung von Psychologen sollen wir ca. 20 000 Entscheidungen täglich treffen.¹

1 (vgl. https://www.ksag.ch/fileadmin/ksag/documents/UEber_uns/Broschueren/Entscheidungen_Aufruf.pdf: 30.8.23)

Nicht wenige Wahlmöglichkeiten betreffen die Frage: „Handle ich nach dem, was Gott von mir möchte oder gehe ich einen anderen Weg?“. Wir wählen zwischen Sünde und Gehorsam Gott gegenüber. Wir können keinen Grund angeben, die Sünde bei uns zu entschuldigen. Doch wenn wir ehrlich sind, müssen wir unseren Zustand erkennen und bekennen, wie schnell wir in die Gefahr der Sünde geraten und uns vor Gott nicht richtig verhalten. **„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit...“** (1. Johannes 1,8-10)

Wir brauchen die ständige Verbindung zu Jesus und seine Hilfe. Wir sind auf Gnade und Vergebung angewiesen.

„Heiligung ist nicht das Werk eines Augenblicks, einer Stunde oder eines Tages. Heiligung ist ein dauerndes Wachsen in Gnade. Wir wissen an einem Tage nicht, wie stark unser Kampf am nächsten Tage sein wird. Satan lebt und ist aktiv: Jeden Tag müssen wir Gott ernsthaft um Hilfe und Kraft anrufen, dem Teufel zu widerstehen. Solange Satan regiert, müssen wir das Ich unterwerfen und Bedrängnisse überwinden; einen Stillstand gibt es nicht. Es gibt keinen Punkt, an den wir gelangen und sagen können: wir haben's ganz geschafft.“²

Wie sieht das Leben eines Überwinders der Sünde aus?

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“ (1. Timotheus 6,12)

Beim Überwinder wird deutlich, dass er eine Bekehrung erlebte und umkehrte von seinem früheren Leben hin zum Leben mit Gott.

2 E.G. White, Bibelkommentar, S. 497.

Dazu gehören im Detail:

- **Liebe und Vergebung untereinander**³
- **Neue Werte und Ziele**⁴
- **Gott als Priorität**⁵
- **enge Verbindung zu Jesus, Gebet**⁶
- **Leben zu Gottes Ehre**⁷
- **Vorfriede und Vorbereitung auf die ewige Heimat**⁸
- **Freude am Wort Gottes**⁹
- **Ernstnehmen der Gebote Gottes**¹⁰
- **Kontakt und Beziehungen mit anderen Gläubigen**¹¹
- **Kein Gefallen an Gesellschaft, in der die Sünde herrscht**¹²

Im Wachstumsprozess der Heiligung wird die Sünde nicht als Verbot empfunden, sondern die Abscheu vor der Sünde wird zum Wesen des neuen Menschen in Christus.

Die Sünde zu meiden, ist in jedem Fall die richtige Entscheidung, denn **„... die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“** (1. Johannes 2,17)

INES MÜLLER

3 vgl. Johannes 13,35; Matthäus 6,12.14.

4 vgl. Epheser 4,22-24.

5 vgl. Psalm 73,25; Matthäus 6,33; Apostelgeschichte 5,29.

6 vgl. Johannes 15,5; 1. Thessalonicher 5,17.

7 vgl. 1. Korinther 10,31.

8 vgl. 2. Petrus 3,13.

9 vgl. Psalm 119,162.

10 vgl. Psalm 119,1-7.

11 vgl. Apostelgeschichte 2,42.

12 vgl. Psalm 1.



GEHORSAM UND Freude

„Das ist ja wie Feuer und Wasser!“ wird mancher denken. Beide Begriffe werden im allgemeinen Verständnis und in der Bibel anders definiert. Mancher denkt noch als Erwachsener an den gestrengen Vater, der sich mit seinem Kind nur im Befehlstone unterhielt: „Sei gehorsam!“. Der Ruf „Von dir wird bedingungsloser Gehorsam gefordert!“ lässt uns ans Militär denken und weckt furchtbare Gedanken an die Hitlerzeit.

Man könnte es so formulieren: Willst du einen schönen Artikel schreiben oder eine erbauliche Predigt halten, verwende ja nicht das Wort „Gehorsam“! Wir kommen später darauf zurück.

Wollen wir uns zuvor der Freude zuwenden. Ja, das ist ein Begriff, bei dem uns das Herz aufgeht. Unser noch vom „Gehorsam“ ernstes Gesicht, erstrahlt und wir seufzen: „Ja, der Freude wollen wir uns zuwenden!“.

Das Angebot auf dem Markt der „Freude“ übertrifft heute alles Dagewesene. Der Neue-Deutsche-Welle-Sänger Markus hat mit seinem Song „Ich will Spaß, ich geb´ Gas“¹ Kultstatus erreicht und das Lebensgefühl einer leichtfertigen Jugend treffend beschrieben. Viele Jugendliche nehmen diesen Liedtext wörtlich und verunglücken mit ihrem Auto nach einem Discobesuch. So führt diese vermeintliche Freude zur neuen Wortschöpfung „Discounfälle“. Ist das das Ziel der Freude?

Ob Vergnügungsparks oder Privatevents – der Spaßfaktor steht ganz oben auf der Wunschliste unseres modernen Lebensstils. Gehorsam kontra Freude scheint die Auffassung vieler moderner Zeitgenossen zu sein.

Ich will doch etwas vom Leben haben!

So sagen viele, die sich in verschiedenste Vergnügungen und Abenteuer stürzen. Doch ein gehaltvolles, sinnreiches Leben kann nur im Glauben an Jesus Christus geschenkt werden, denn **„der Gottlosen Weg vergeht“** (Psalm 1,6) aber Gottes Kinder sind „wie Bäume, gepflanzt an den Wasserbächen, die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit, und ihre Blätter verwelken nicht. Und was sie machen, das gerät wohl.“²

Gehorsam bringt Freude!

In der Darstellung des ersten Wunders Jesu findet sich eine interessante Parallele zwischen Gehorsam und Freude. **„Was er euch sagt, das tut!“** sagte Jesu Mutter zu den Dienern beim Hochzeitsmahl. Als Folge des Hörens auf die Anweisung Jesu, Wasser in die Krüge zu füllen, erlebte die Hochzeitsgesellschaft Freude. Köstlichster Traubensaft wurde eingeschenkt!³

„Das Wort Gehorsam leitet sich (ähnlich wie gehorchen) von gehört, hochen, hinhören ab und kann von einer rein äußerlichen Handlung bis zu einer inneren

¹ <https://www.sueddeutsche.de/kultur/musik> Aufruf: 29.10.23

² vgl. Psalm 1,3

³ vgl. Johannes 2,1-12

Haltung reichen. Gehorsam ist prinzipiell das Befolgen von Geboten oder Verboten durch entsprechende Handlungen oder Unterlassungen. Gehorsam bedeutet die Unterordnung unter den Willen einer Autorität, das Befolgen eines Befehls, die Erfüllung einer Forderung oder das Unterlassen von etwas Verbotenem. Die Autorität ist meistens eine Person oder eine Gemeinschaft, kann aber auch eine überzeugende Idee, ein Gott oder das eigene Gewissen sein.“⁴

Höre ich auf Gott? Interessiert mich sein Wille für mein ganz persönliches Leben?

Die Bibel ist voller Aussagen nach dem Ursache-Wirkungs-Prinzip. „Wenn..., dann...“ heißt es an vielen Stellen und beschreibt stets den ähnlichen Inhalt: Gehorsam bringt Freude!⁵

„Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!“ (Psalm 112,1)
 „Das Gesetz der zehn Gebote soll nicht so sehr von der Seite des Verbots her betrachtet werden, sondern vielmehr von der Seite der Gnade. Seine Verbote sind sichere Gewähr des Glücks im Gehorsam. Angenommen in Christus, bewirken sie in uns die Reinheit des Charakters, der uns in alle Ewigkeit Freude bringt. Dem Gehorsamen sind sie eine Schutzmauer. Wir sehen in ihnen die Güte Gottes, der, indem er die unveränderliche Gerechtigkeit den Menschen offenbart, sie vor dem Übel schützen will, das der Übertretung folgt.“⁶

Gehorsam bringt sichtbare Freude!

„Die Freude ist das Stammwort zu froh. Sie ist eine Beglückung, eine helle oder heitere Stimmung, ein Frohgefühl. In der Freude fühlt man sich wohl, es sind im Augenblick alle seelischen Bedürfnisse erfüllt. Freude ist eine spontane, innere, emotionale Reaktion auf eine angenehme Situation, eine Person oder Erinnerung. Sie kann sehr verschiedene Formen und Stärken von angenehmen Gefühlen annehmen. Sie kann sich nach außen auf der ganzen Skala zwischen einem Lächeln und einem Freudenschrei äußern.“⁷

Wenn wir uns wirklich von ganzem Herzen in Christus freuen, ist das keine geheime und versteckte Angelegenheit, denn **„die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude.“** (Psalm 34,6)

„Der Herr möchte, dass alle seine Söhne und Töchter glücklich, friedfertig und gehorsam sind.“⁸ Hat Jesus in seinem Leben Freude zum Ausdruck gebracht? Ja, er jubelte sogar als viele Jünger zu ihm zurückkamen!⁹

Gehorsam und Freude umzäunen unseren Alltag.

Gehorsam ohne Freude wäre ein kaltes Christenleben. Die Freude aber schließt die Liebe Gottes und die Gnade, die uns im Opfer Jesu auf Golgatha geschenkt wurde, mit ein und befähigt uns zum willigen Gehorsam. **„Die Freude am Herrn ist meine Stärke!“**¹⁰

„Gott will unser Wohlergehen! Er gab uns sein Gesetz, damit wir im Gehorsam gegen seine Grundsätze Freude ernten möchten.“¹¹

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“ (Psalm 74,28)

Lasst Euch diese Freude von niemandem nehmen!

Jesus hat verheißen, dass niemand unsere Freude nehmen kann¹², wenn wir an ihm festhalten¹³. Satan ist eifrig bemüht, uns die Glaubensfreude zu stehlen. Den Gehorsam hat er für die meisten Menschen als abschreckend dargestellt. Bei vielen, die gehorsam Gott gegenüber leben wollen, versucht Satan, Angst und Schrecken, Unsicherheit und Zweifel zu säen. Wie damals im Garten Eden kommt der Böse auch heute mit den Worten: „Sollte Gott gesagt haben ...?“. Auf diesem Wege möchte er Gedanken einflüstern, die vom biblischen Glaubensweg entfernen und die Glaubensfreude zerstören. Lasst euch diese Freude nicht nehmen! Glaubt treu und freudig wie die Kinder!

INES MÜLLER

„Die Freude ist der
DOKTORHUT DES GLAUBENS.“
 Martin Luther¹⁴

⁸ E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 561.

⁹ vgl. Lukas 10,21 Elberfelder Übersetzung

¹⁰ vgl. Nehemia 8,10

¹¹ E.G. White, Das Leben Jesu, S. 296.

¹² vgl. Johannes 16,22

¹³ vgl. Johannes 15,5

¹⁴ https://www.evangeliums.net/zitate/martin_luther_seite_7.html

Aufruf: 1.11.23

⁴ <https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/1434175> Aufruf: 3.11.23

⁵ z. B. 1. Mose 22,18; Jeremia 7,23; Johannes 14,15; Epheser 5,6-8.

⁶ E.G. White, Bibelkommentar, S. 389.

⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Freude> Aufruf: 29.10.23

**WIE BEHANDLE ICH DIE FEHLER
UND SÜNDEN**
meiner Mitmenschen?

- Ich bete für diese Menschen und spreche mit Gott über diese Angelegenheit.

(vgl. Sprüche 19,11; Apostelgeschichte 9,10-16)

- Ich vergebe diesem Menschen im Herzen und lege Fürbitte für ihn ein.

(vgl. Markus 11,25; Hiob 42,10)

- Ich versuche, mit besserem Beispiel ihn vom falschen Weg abzubringen.

(vgl. 1. Timothäus 4,12)

- Ich spreche nicht mit anderen (Gemeinde, Freunde) über diese Sache, sondern wahre Stillschweigen.

(vgl. Sprüche 11,13; 20,19)

- Ich schaffe Umstände, dass die Fehler nicht mehr begangen werden können.

(vgl. 1. Mose 13,5-9)

- Bei persönlichen verbalen Angriffen wahre ich Würde, schweige und antworte höchstens mit liebevollen, sanften Worten.

(vgl. Sprüche 17,27; 18,13; 2. Timotheus 2,24.25.)

- Ich verzichte auf Rache und vergelte nicht Böses mit Bösem.

(vgl. Römer 12,17-18)

- Ich versuche, mit Gottes Hilfe Böses mit Gutem zu überwinden.

(vgl. Römer 12,21)

- Ich bedenke, dass ich selbst ein fehlerhafter Mensch bin, täglich die Liebe, Nachsicht und Vergebung Gottes brauche.

(vgl. Römer 2,1; Psalm 51,3-14; 103,1-8)

WENN ICH ALLE DIESE PUNKTE BEACHTET HABE UND TROTZDEM NOCH EIN GESPRÄCH NÖTIG IST, GILT:

- Ich plane das Gespräch zu einem günstigen Zeitpunkt ein.

(vgl. Sprüche 14,29; 25,9-12)

- Grundsätzlich nur unter vier Augen.

(vgl. Matthäus 18,15)

- Persönliche Vorbereitung unter Fasten und Beten.

(vgl. 2. Samuel 12,16)

- Das Gespräch wird nach Möglichkeit mit Gebet begonnen und sanft im Geiste Christi geführt. Man gibt den Schuldigen zuerst Gelegenheit, zur Sache Stellung zu beziehen.

(vgl. Galater 6,1; Sprüche 18,13.17.)

- Wenn es zu keiner Einigung kommt und die Angelegenheit so wichtig ist, dass sie geklärt werden muss, darf nur nach biblischem Maßstab verfahren werden.

(vgl. 1. Korinthe 6,1-8; Matthäus 18,15-18)

„Er (Jesus, Anm.) selbst hat nie ein Wort der Wahrheit zurückgehalten, es aber stets in Liebe gesprochen. Er bewies im Umgang mit Menschen das größte Zartgefühl und eine bedachtsame, freundliche Aufmerksamkeit; er gebrauchte nie grobe Ausdrücke, sprach nie unnötigerweise ein hartes Wort und bereitete selbst empfindsamen Herzen niemals unnötige Pein. Er tadelte keine menschlichen Schwächen. Furchtlos verurteilte er zwar Heuchelei, Unglauben und Bosheit, aber er konnte seine scharfen Zurechtweisungen nur mit tränenerstickter Stimme aussprechen. Er weinte über Jerusalem,

über die Stadt, die er liebte, weil sie sich weigerte, ihn - den Weg, die Wahrheit und das Leben - anzunehmen. Obgleich sie ihn, den Heiland, verwarf, betrachtete er diese Stadt mit mitleidvoller Sorge, und der Kummer über ihr Schicksal quälte sein Herz. Jede Seele war in seinen Augen kostbar. Während er selbst mit göttlicher Würde auftrat, erwies er jedem Glied der Gottesfamilie liebevolle Achtung. In allen Menschen sah er gefallene Seelen, die zu retten er als seine Aufgabe betrachtete.“¹

¹ E.G. White, Das Leben Jesu, S. 343.

Studienhilfen E.G. White –Literatur:

Der Weg zur Gesundheit, Kap. 41, S. 379-402.

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse Band 2, S. 98-103, 366f.

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse Band 1, S. 293f.

Das bessere Leben, S. 113-18.

Leben in Fülle, S. 116-121.

H. Hauschild

WIE KÖNNTEN DIE ERSTEN SCHRITTE

im Glauben eines Menschen aussehen?



„IST MEIN GLAUBE AUCH ECHT? ES IST ALLES SO NEU FÜR MICH.“ DIESE UND ÄHNLICHE FRAGEN WERDEN OFT GESTELLT. VIELE MENSCHEN, AUCH SCHON LANGE IM GLAUBEN STEHENDE CHRISTEN, KENNEN GLAUBENSKRISEN: MANCHMAL SCHEINT ALLES SO HOFFNUNGSLOS, VIELES GEHT SCHIEF UND GOTT SCHEINT WEIT WEG ZU SEIN. DREI DINGE WOLLEN AUS DIESER KRISE HELFEN:

1

Das aufrichtige Gebet:

In Jesu Namen bitten wir um Führung, Glaubensstärkung, Weisheit, Vergebung und Geduld; bringen Lob Dank und Fürbitte vor, bitten um den heiligen Geist.
(vgl. 1. Thessalonicher 5, 17; Matthäus 6,9-13)

Unsere Gebete sollten richtig „adressiert“ sein: „im Namen Jesu“! Jesus Christus ist unsere einzige Brücke zu Gott! (vgl. Johannes 14,6)

2

Bibelstudium:

Was hat Gott mir ganz persönlich in seinem Wort, der Bibel, zu sagen? Welche Verheißungen darf ich in Anspruch nehmen? Was erwartet Gott von mir?
(vgl. 2. Timotheus 3,16; Heb. 10,23)

3

Gemeinschaft:

Eine bibeltreue Gemeinde hat viele Aufgaben zu erfüllen, nach außen, aber auch nach innen:

- a) Gemeinde zur Glaubensstärkung ihrer Geschwister (vgl. Römer 10,17)
- b) unterstützt das Glaubenswachstum (vgl. 2. Thessalonicher 1,3)
- c) vermehrt Bibelerkenntnis und Glaubenserfahrungen (vgl. Philemon 6)
- d) praktische Hilfe, Trost, Seelsorge (vgl. Galater 6,2.10)
- e) korrigiert, belehrt, ermahnt – wenn nötig, gibt Halt (vgl. Apostelgeschichte 2,42)

Die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen ist sehr wertvoll. Jeder kennt Versuchungen und Anfechtungen aus persönlichem Erleben. Nicht jede Hürde wird mühelos gemeistert. Es hilft, die eigene Schwachheit zu tragen, wenn wir dies nicht allein tun müssen. Jesus möchte uns tragen, aber er hat uns auch die Gemeinde geschenkt. Weit verbreitet ist die Vorstellung, ein „echter“ Christ kenne keine Versuchungen oder Krisen. So wird ein hohes Ideal aufgebaut und alles, was dem nicht entspricht, wird als Glaubensmangel gedeutet. Das Glaubensleben wird uns in der Bibel freudig, tröstlich und in kleinen Schritten beschrieben:

Ein Glaubensleben beginnt wie ein Lebensweg als Kind. Wenn wir uns Jesus ganz übergeben haben, ist das eine große Sache und man meint, das Meiste geschafft zu haben – ähnlich wie bei einer Geburt. Aber nun geht's eigentlich erst richtig los. Das Kind „Glauben“ muss **gehegt und gepflegt werden**, damit es wachsen kann. Niemand wird als Erwachsener geboren. Niemand

ist von einem Tag zum anderen ein durch Glaubens- und Lebenserfahrungen gereifter, unerschütterlicher Christ. Der richtige Weg ist begonnen! Daran wollen wir **festhalten und uns nicht entmutigen lassen!**¹

Der ganze Himmel freut sich über einen Sünder, der umkehrt². – Doch es gibt da noch jemanden, der sich gar nicht freut: „**Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.**“ (1. Petrus 5,8)

Was kann uns da helfen? „**Zieht an die Waffentrüstung Gottes... So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, bereit, einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.**“ (Epheser 6,11-18)

¹ vgl. 1. Korinther 3,2; Kolosser 1,6
² vgl. Lukas 15,7

Wir sind also nicht schutzlos allen Angriffen ausgesetzt. „Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr´s ertragen könnt.“
(1. Korinther 10,13)

„Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold...“ (1. Petrus 1,7)

Jesus möchte uns beistehen, er versteht uns wie kein anderer. „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“
(Hebräer 2,18)

Nun wünschen wir, dass jeder, der neu im Glaubensleben steht, den Weg freudig vorangehen möchte und sich nicht entmutigen lässt – auch wenn nicht gleich alles so gelingt. Die Bibel spricht vom Kampf des Glaubens, nicht von einem gemütlichen Spaziergang. „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben...“
(1. Timotheus 6,12)

JESUS MÖCHTE UNS BEISTEHEN, *er versteht uns wie kein anderer.*

Jeder Mensch ist auch durch seine Erziehung, die Vergangenheit und seine Lebensumstände geprägt. Neben vielen guten, haben sich vermutlich auch ungünstige Charakteranlagen gefestigt und es bildeten sich feste Gewohnheiten, die schwer zu korrigieren sind. Auch wenn wir uns zu Jesus bekannt haben, sind wir nicht gleich perfekt. Wir wollen Jesus immer ähnlicher werden und unseren Charakter vervollkommen. Jesus möchte uns dabei helfen. Aber es bleibt ein Weg für den die Bibel einen Namen hat: **die Heiligung**. „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ (1. Thessalonicher 4,3)

Es ist wichtig, nicht zu hohe Erwartungen an sich zu stellen und zu hart mit sich ins Gericht zu gehen. Dieser Eifer ist zwar einerseits sehr loblich, aber es besteht doch die Gefahr, den Glauben „aus Mangel an Erfolg“ ganz aufzugeben ohne so richtig angefangen zu haben.

Das ist ungefähr so wie bei einem kleinen Kind am Mittagstisch, dem der Brei hoch aufgetürmt auf den Teller geschichtet wurde. Das Kind ist entmutigt: „Das schaffe ich nie!“ sagt es sich und rührt den Teller erst gar nicht an – obwohl das Essen lecker duftet. Am nächsten Tag wird nur eine kleine Portion aufgetischt, die das Kind freudig isst und sogar zweimal Nachschlag nimmt. Im Ganzen entsprach das nun der Menge vom Vortag. Doch auf die Portion, die auf einmal verkräftet werden kann, kam es an!

Ich wünsche jedem, der das Leben als Christ beginnen möchte, so eine kleine Menge Glaubenswachstum und guten Veränderungen – gerade so viel, wie er verkräften kann, um freudig und zuversichtlich den Weg mit unserem Herrn und Heiland Jesus Christus weiterzugehen. Dabei wird jeder viele persönliche Erfahrungen sammeln und dankbar auf Erreichtes zurückblicken können.

Der Apostel Paulus sagt von sich: „Nicht, dass ich´s schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich´s wohl ergreifen könnte weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich´s ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“ (Philipper 3,12-14)

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!... Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht... Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht (Christus, Anm.). (Philipper 4,4.8.13)

Sicher sind noch viele Fragen offen ...

Bitte nutzen sie die Angebote auf dem Gutschein am Ende der Zeitschrift!

Gottes Geleit und reichen Segen wünscht

INES MÜLLER



WIE KÖNNEN WIR

Erfahrungen mit Christus machen?

ALLE MENSCHEN MACHEN ERFAHRUNGEN MIT CHRISTUS – DIE MEISTEN MERKEN ES ALLERDINGS NICHT, WOLLEN ES NICHT SEHEN ODER SUCHEN EINE ANDERE URSACHE FÜR IHRE ERLEBNISSE.

Voraussetzungen, um Erfahrungen mit Jesus machen zu können:

1

Das feste Wissen:
Jesus lebt!

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“
(Hiob 19, 25)

Recht viele Menschen glauben an ein höheres Wesen. Es ist eine diffuse Vorstellung, die immer dann lebendig wird, wenn etwas Unerwartetes und Unerklärliches geschieht. Das unbekannte höhere Wesen erscheint unnahbar, fremd und wenig am Leben der Menschen interessiert.

Kann ein Mensch mit dieser Ansicht Erfahrungen mit Christus machen? Wohl kaum. Es bleibt beim oberflächlichen „Gott sei Dank!“, wenn etwas gut lief – ohne wirklich an Gott zu denken. Hingegen wird alles Negative Gott angelastet: „Wie konnte Gott das zulassen?“. So ein höheres Wesen, dem alles Unliebsame in die Schuhe geschoben wird, ist schwerlich als liebender Vater im Himmel zu erkennen, der seinen Sohn zu unserer Erlösung gab.

Es ist also die erste Voraussetzung für bewusste Erfahrungen mit Christus, dass wir ihn überhaupt erkennen.

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“
(Johannes 17, 3)

2

Eine Entscheidung:
Ich möchte mit Jesus leben!

„Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm.“
(Kolosser 2,6)

Wer bewusste Erfahrungen mit Jesus machen möchte, der muss mit ihm leben wollen! Nur wer sein Leben in Gottes Hand legt, kann aus Gottes Hand ein neues Leben beginnen.

Ohne Jesus sind wir die „Nummer 1“ in unserem Leben. Diese „Chefposition“ übergeben wir an Jesus. Er darf das Steuer in unserem Leben übernehmen. Das scheint

ein großes Wagnis zu sein, doch Jesus als „Steuermann“ anzuheuern, ist die beste Entscheidung. Das kann jeder bald erkennen – der Erfahrungen mit Jesus sammelt und ihn immer besser kennen lernt.

3

Sprich mit Christus
und höre ihm zu!

„Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohlmachen.“
(Psalm 37, 5)

Wie sollten Steuermann und Besatzung gut miteinander arbeiten, wenn „Funkstille“ zwischen ihnen herrschte? Reden und Zuhören sind die Basis der Kommunikation. Es ist ein wichtiger Bereich, mit Gott im Gebet zu sprechen. Aber wenn wir Erfahrungen machen und den Weg Gottes gehen wollen, müssen wir auch zuhören lernen. Gottes Stimme im Wort der Bibel hören, im leisen Klopfen an der Herzenstür, im Ruf an unser Gewissen, in einer Predigt, in den Worten unserer Glaubensgeschwister – einfach in allem, was uns begegnet – ist eine Grundbedingung für den lebendigen Austausch mit Christus. Wir müssen bereit sein, einmal innezuhalten und uns ausschließlich auf das Zuhören konzentrieren: „Herr, was willst du mir jetzt sagen?“

4

Tu, was Jesus sagt!

„Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen.“ (Prediger 12, 13)

Wenn man die Vorteile der Straßenverkehrsordnung nutzen will, muss man sich daran halten. Was wäre es für eine Erkenntnis, wenn ein über die rote Ampel Gefahrener meinte, die STVO sei schlecht? Genauso hat Gott uns seinen Willen in seinem Wort, der Bibel, offenbart. Wenn wir nicht darauf hören, wer hat daran schuld?

Mögen wir Gott bekennen:

„Ich habe Freude an deinen Mahnungen; sie sind meine Ratgeber... denn deine Ordnungen sind gut... Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz... an deinem Gesetz habe ich Freude.“
(Psalm 119, 24. 39. 98.174.)

VIELGESTALTIGE ERFAHRUNGEN MIT CHRISTUS

1

Einen neuen Blick!

„**Öffne mir die Augen ...**“
(Psalm 119, 18)

Nichts, was uns selbstverständlich erscheint, ist selbstverständlich. Es begegnet uns nichts, wo Gott nicht seine Hände im Spiel hätte. Ein einziger Tag, ein einziger Morgen ist voller Liebesbeweise und Wunder Gottes – wir müssen sie nur sehen wollen. Unsere Sinne zu schulen für diese Wunder ist eine Aufgabe, die wir schon unsere Kinder lehren dürfen.

Ein Leben mit Christus, das nur der freudig von Herzen führen kann, der auch Erfahrungen mit seinem Heiland macht, ist notwendig für die Erlangung des ewigen Lebens. Jesus sagt:

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Johannes 10,27.28.)

Lasst uns die Vorbereitungszeit bis zur Wiederkunft Jesu recht nutzen und reiche Erfahrungen mit unserem Heiland machen! Helft und ermutigt einander, sorgt euch um die Kinder und Jugend und nehmt alles Erlebte dankbar aus der Hand Gottes!

INES MÜLLER

2

Gott hält seine Versprechen!

„**Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.**“
(Psalm 33, 4)

Die Versprechen Gottes werden auch Verheißungen genannt und haben einen göttlichen Charakter, d.h. sie sind vollkommen. Wir dürfen uns auf Gottes Zusagen verlassen und auf diesem Gebiet wunderbare Erfahrungen machen.

Gottes Verheißungen sind an Bedingungen geknüpft. Es ist immer die gleiche Voraussetzung unter der Gott seine Versprechen einlöst: der Gehorsam seinem Wort gegenüber.

3

Erfahrungen stärken heute für die Zukunft.

Wenn wir selbst erleben konnten, wie Gott uns führt und seine Verheißungen erfüllt, dann brauchen wir auch bei der wunderbaren Aussicht in die Zukunft nicht zu zweifeln:

Gott sagt: **„Siehe, ich mache alles neu!... Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“** (Offenbarung 21, 5.7.)



„Ich glaube an Jesus Christus, weil er mein Erlöser ist. Er nahm meine Schuld auf sich und hat mich von meinen Sünden erlöst. Er ist meinerwegen auf diese Erde gekommen und für mich gestorben und ich bin ihm dafür sehr dankbar. Er ist alleiniger Weg zum Vater; denn ‚...niemand kommt zum Vater denn durch mich.‘ Johannes 14,6 b“

Daniel S., 38 Jahre,
Rommerskirchen, Deutschland.

Ich glaube an Jesus, weil ich seine schützende und helfende Hand täglich spüre. Im Straßenverkehr, auf der Arbeit, einfach im Alltag.

Paul Müller, 36 Jahre,
Deutschland.

„Ich glaube an Jesus, denn ohne ihn wäre ich nicht das, was ich heute bin. Er ist mein Erlöser, mein Führer, mein Begleiter auf der Reise des Lebens, meine Stärke und mein treuer Freund.“

Elizabeth Cerdan, 57 Jahre,
Valencia, Spanien.

„Jesus ist unser Freund. Er ist für uns den Weg gegangen, den wir gehen müssten, bis in den Tod. Er liebt uns und will uns retten.“

A. Calderon Vielma, 52 Jahre,
Nauen, Deutschland.

„Mein Glaubensbekenntnis ist Johannes 17,3: ‚Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.‘ (Lukas 17) und Apostelgeschichte 8,37: ‚... Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist! (Sch 2000).“

Hartmut Hauschild, 74 Jahre,
Brahmenau, Deutschland.

Isai Pacheco, 39 Jahre alt,
São Paulo, Brasilien.

„Ich glaube an Jesus Christus, weil er Dinge für mich getan hat, die niemand sonst getan hat.“

Ester Pacheco Müller, Gera

„Es ist eine komplexe Frage, denn mein Glaube ist noch nicht vollständig. Es ist jeden Tag ein persönlicher Kampf, auch heute noch. Das ist in meinem Leben noch im Aufbau. Aber ich kann Ihnen sagen, wie dieser Prozess für mich ist. Als ich Seine Worte las, berührte mich der Heilige Geist eines Tages und ich beschloss, an Ihn und an diese Liebe glauben zu wollen. Ich wollte nicht ohne diese Liebe sein. Ich möchte nicht ohne diesen Gott sein, von dem ich gelesen habe. Und das wird noch verstärkt, wenn ich seine Fürsorge in meinem Leben spüre. Und auch, wenn ich persönliche Erfahrungen mit Ihm gemacht habe.“

Das Interview WARUM GLAUBST DU AN JESUS

„Warum ich an Jesus glaube? - Weil Er in meiner schwierigsten Situation, ich war 34 Jahre alt, Atheistin und wusste nicht mehr ein und aus, sich mir zweimal in Träumen offenbart hatte und mein Leben vollkommen umdrehte. Und als ich um Vergebung zu Gott schrie, berührte Er mich persönlich; da wusste ich, Gott ist wahrhaftig!

Er lebt - Jesus Christus ist mein persönlicher Erlöser.

Wenn Du Ihm Dein Herz, Gehorsam zu Seinen Worten und alle Deine Liebe gibst, hast Du ewiges Leben. Er allein ist das Licht, der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Meine Begegnung mit Jesus war in Österreich. Und Er brachte mich durch meinen Gott geschenkten Gatten nach Kanada, wo ich heute noch wohne.“

Edda T., 84 Jahre, Kanada.

GLAUBST AN JESUS?

„Jesus ist Gottes Sohn und auch außerhalb der Bibel wurde seine Existenz anhand alter Dokumente von Wissenschaftlern bestätigt. Jesus präsentiert die universelle Schöpfermacht Gottes, sein Prinzip ist bedingungslose Liebe. Der Glaube an Jesus bedeutet Heilung und Frieden für meine Seele. Jeder Mensch darf sich bei Jesus geborgen fühlen - in diesem Leben, aber sogar über den Tod hinaus. Jesu Liebe steht jedem Menschen offen und dafür gibt es bis heute massenhaft Zeugnisse, auch in meinem Leben. Ich bin glücklich, dass ich Jesus für jeden Menschen um Heilung und Rettung bitten darf, nicht nur für meine Lieben, sondern für alle, besonders für die, die leiden. Jesus ist absolut gerecht; ihm ist nichts unmöglich, alles kann und will er zum Guten wenden. Das ist meine Hoffnung und Freude.“

Regina Püschel, 66, Jahre,
Naumburg.

Ines Müller, 58 Jahre, Naumburg (Saale), Deutschland.

„Ich hörte als Kind die Geschichten aus der Bibel, diesem faszinierenden Buch und Wort Gottes, in denen die Menschen oft in Entscheidungssituationen gestellt wurden, und deshalb entschied ich mich schon damals, auf der Seite Gottes zu stehen - der Seite des Segens und ewigen Lebens. Erwachsen geworden, fand ich kein anderes Lebensmodell als lohnende Alternative zum Glauben, denn nichts und niemand konnte und kann mir bieten, was Jesus für mich tat und jeden Tag neu schenkt. Er macht es möglich, dass ich an eine neue, ewige Erde als Realität glauben darf. So weiß ich auch, dass Jesus bald wiederkommt, es eine Auferstehung der Toten geben wird und ich einst gläubige Verstorbene wiedersehen darf. Nur Jesus bietet solchen Trost; er begleitet und ermutigt mich, damit ich mich hier am Schönen seiner Schöpfung und Gaben erfreue und vor allem höher schaue - zu IHM -, wenn sich um mich herum die Katastrophen häufen. Um in heute verständlichen Bildern zu formulieren: Jesus ist mein Seelsorger, Mentor, Therapeut, Arzt, Coach, Feuerwehrmann, Anwalt, Versorger, Vertrauter - und ich darf zu seinem Freundeskreis gehören.“

„Bevor ich an Jesus Christus glaubte, hatte ich an den Gott der nordamerikanischen Indianer geglaubt – Manitu. Ich las und beschäftigte mich mit allem, was mit Indianern und Indios zu tun hatte und hörte auch deren spirituelle Musik – Schamanenmusik.

Aber das alles half mir nicht in meinem Leben, welches einige Hochs und Tiefs hatte. Ich empfand mein Leben nur als stetigen Kampf. Von klein auf war ich ein Gerechtigkeitsliebender Mensch. Und diese Gerechtigkeit und den achtsamen Umgang miteinander hatte ich immer vermisst.

Natürlich war Jesus Christus ein Name, der mir nicht unbekannt war, da ich als Kind in die Christenlehre ging. Aber ich kannte ihn nicht!

Nachdem mein Leben wieder ein kräftiges Tief hatte – in meinem 32. Lebensjahr und ich weiß nicht mehr, was der Anstoß war, machte ich mir gelegentlich Gedanken über Jesus Christus. Zu der Zeit wollte ich mich beruflich umorientieren und ließ mich mit der Ausbildung als Heilpraktikerin. Auf einer Info-Ausstellung für diesen Beruf lernte ich Katja P. kennen. Sie sprach mich an und wir kamen auf Jesus Christus, wer er wohl sei. Meine damalige Ansicht war, dass Jesus ein Heilpraktiker mit wunderschönen Gaben gewesen sei.

Sie lud mich ein, um mich über ihn aufzuklären. Einerseits wollte ich mehr über ihn wissen, andererseits hatte ich Angst, ich könnte in eine Sekte wie ‚Scientology‘ geraten, aus der ich nicht mehr herauskomme. Doch der Drang, mehr über Jesus Christus zu erfahren, war größer. Und so bin ich mit großem Herzklopfen zu ihr hingegangen. Allein anhand der Bibel – was mich beeindruckte, da für mich die Bibel, die ich nie gelesen hatte, heilig war – stellte sie mir kurz Jesus Christus vor. Das war der Anfang eines neuen Lebens.

Jesus Christus hat mir einen Sinn in mein Leben gegeben, den ich nirgends finden konnte. Allein die Tatsache, dass er wollte, dass es mich gibt und er mich dennoch liebt, auch wenn ich mal ‚Mist gebaut habe‘, hat mir so viel Freude in mein Herz und Leben gebracht, dass ich gar nicht anders kann, als an ihn zu glauben und dankbar zu sein.“

Simone, 55 Jahre,
Droyßig, Deutschland.

Das Interview WARUM GLAUBST DU AN JESUS

„Ich glaube, weil ich seit meiner Kindheit mit dem Glauben im Kontakt bin. Ich habe auch selbst schon Erfahrungen gesammelt, bei denen der Glaube Unmögliches möglich machte.“

Benjamin Müller, 32 Jahre,
Gera, Deutschland.

„Die Eigenschaften Christi sind der Grund, warum ich an ihn glaube und ihn liebe: Liebe, Güte, Menschlichkeit, zugewandt zu den Menschen, nur das Beste für die Menschen wollend – alle diese positiven Eigenschaften, die Christus in seiner Reinheit besitzt und mit dem nichts vergleichbar ist. Sobald wir auf Menschen schauen, sehen wir ein Gemisch von Eigenschaften und eben auch viel Schlechtes. Beim Menschen kommt nur immer begrenzt und in kleinen Bereichen Gutes heraus. Im Großen und Ganzen ist alles immer sehr kritisch und schwierig zu betrachten. Bei Christus ist die ganze Persönlichkeit positiv und vollkommen.“

Dr. med. M. Sonnenberg, 66 Jahre,
Rödermark, Deutschland.

M. Đào, 35 Jahre, Jena,
Deutschland.

„In der faszinierenden Ordnung des Universums sehe ich Hinweise auf einen göttlichen Schöpfer, der dem Kosmos Struktur verleiht. Diese Harmonie erscheint mir wie das Werk einer höheren Intelligenz. Gleichzeitig erlebe ich den Glauben an einen gütigen Gott als Quelle moralischer Werte, die mein Handeln und meine Ethik beeinflussen. Die Vorstellung eines wohlwollenden Gottes ist mein Leitstern für moralische Maßstäbe und ermutigt mich dazu, Güte und Mitgefühl zu fördern. So verbindet sich für mich die kosmologische Struktur des Universums mit einem ethischen Rahmen, beides mögliche Manifestationen einer göttlichen Realität.“

„Ich glaube an Jesus, weil er mein ERLÖSER ist und mein persönlicher Heiland - in allen Lebenslagen kann ich zu IHM kommen und IHM absolut vertrauen, dass er meine Zukunft kennt und alles gut macht! ,In keinem anderen ist Heil, nur durch IHN allein sind wir von Sünde befreit und versöhnt mit Gott! Seine Liebe trägt mich ein Leben lang! Jesaja 43,1-2“

Evelyn Sonnenberg, 62 Jahre,
Rödermark, Deutschland.

„Ich habe seine Hilfe in meinem Leben schon oft erfahren. Und wenn ich mir mit Entscheidungen unsicher bin - frage ich mich: Was hätte Jesus getan? Er ist an meiner Seite. Und er reicht mir immer wieder seine Hand, wenn ich gefallen bin und hilft mir wieder auf. Ein Leben ohne Glauben - für mich nicht vorstellbar.“

Jens Müller, 58 Jahre,
Naumburg (Saale)
Deutschland.

„Wir lieben Jesus Christus und glauben, dass Er Gottes Sohn ist. Er hat mit seinem Vater die Welt und den Menschen geschaffen (vgl. 1. Mose 1, Johannes 1, 1-3) und um uns Menschen retten zu können, ist Er aus Liebe zu uns am Kreuz einen grausamen Tod gestorben.

Er hat uns zuerst geliebt, darum lieben wir Ihn, und wollen Ihn in alle Ewigkeit loben und ihm danken für seine unendliche Liebe.“

Karla und Johannes Altwein, 92
und 93 Jahre, Australien.

„Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen. Später setzte ich mich auch mit anderen Glaubensrichtungen auseinander und habe für mich erkannt, dass der Gott der Bibel der wahre Gott sein musste. Warum? Immer wieder bin ich begeistert von der genauen Erfüllung biblischer Vorhersagen, den perfekten Lebensregeln in den einfachen 10 Geboten, der Faszination der Schöpfung durch den Schöpfer und der unergründliche Liebe Gottes.“

C. Laugallies, Brandenburg, Deutschland.

Esther Mattick, 59 Jahre,
Straupitz, Deutschland.

„Ich glaube an Jesus, weil ich ihn schon als Kind kennenlernen durfte und nur gute Erfahrungen mit ihm gemacht habe. Schwierige Situationen, in denen ich seine Hilfe erbeten habe, sind immer gut gelungen. Ich möchte einmal bei ihm auf der neuen Erde sein, nur er ist der Weg dahin.“

HE, Deutschland.

„Der Glaube an Jesus ist ein lebendiger Glaube, im Gegensatz zu den unzähligen götzendienstlichen Religionen, die nur an tote Götzen glauben. Jesus ist der Sohn Gottes, durch ihn können wir Vergebung und ewiges Leben erlangen. Wenn der Mensch zu dem lebendigen Gott kommen will, bleibt nur der Weg über Jesus, der sagt: ‚...niemand kommt zum Vater denn durch mich‘. (Joh. 14,6) Jesus hat sein Leben gegeben, damit wir ewiges Leben erlangen können. Ein Leben ohne Christus hätte sich nicht gelohnt zu leben.“

UBST
US?

Das Interview ist als Video auf dem YouTube-Kanal „Reform-Adventisten ODV“ zu sehen.

DU BIST *eingeladen!*

Eines Morgens vor vielen Jahren las ich in der Zeitung den Artikel einer Krankenkasse. Darin wurden Schüler der 9. und 10. Klasse zu einem Seminar zum Thema "Bewerbung" eingeladen. In den Ferien sollten an einem Nachmittag Bewerbungsgespräche geübt und der Ablauf einer Bewerbung mit allen schriftlichen Unterlagen besprochen werden. Das ganze Seminar war kostenlos und nicht nur für Mitglieder dieser Krankenkasse. "Das ist ja ein prima Angebot!" war mein Gedanke. Immerhin stand damals unser Christoph kurz vor der Bewerbung und wir wollten ja gern alles richtig machen. Schnell informierte ich unseren Ältesten. Da er Interesse hatte, griff ich gleich zum Telefon und meldete unsere beiden Großen, 10. und 9. Klasse, zu diesem Seminar an. Ich fürchtete schon, die Veranstaltung könnte bereits ausgebucht sein. Doch die freundliche Frau am Telefon nahm die Daten unserer Söhne auf.

Am Tag des Seminars fuhren die Jungs ohne irgendwelche Erwartungen los. „Das kann auch total langweilig werden.“ überlegte Marcus. Dies konnte wirklich passieren. Aber es war sinnlos, darüber zu grübeln. "In gut zwei Stunden sind die Kinder wieder da und dann werden sie schon erzählen." sagte ich mir.

Ich stellte mir unsere Jungs in einem großen Saal vor. Sicher würden viele ihrer Schulkameraden dabei sein.





Am späten Nachmittag kamen unsere Seminarteilnehmer zurück. Sie waren voller Eindrücke, die aus ihnen heraussprudelten: „Es war sehr interessant. Ein Mann hat richtig mit uns geübt. Wir haben einen Test zur Berufswahl gemacht und uns ganz prima unterhalten.“ freute sich Marcus. „Ich sollte nicht immer so ein ernstes Gesicht machen.“ wurde Christoph geraten. „Gutes Material wurde uns auch geschenkt.“ Ich seufzte erleichtert. „Also hat es euch gefallen. Wie viele Jugendliche waren denn dort? Habt ihr eure Klassenkameraden gesehen?“ wollte ich wissen. „Naja,“ erklärte Christoph, „14 haben sich angemeldet und 7 sind gekommen.“ Das war ja kaum zu glauben! Da bietet jemand etwas an, was gebraucht wird, dazu noch kostenlos - und so wenige haben Interesse daran? Ich war enttäuscht. Doch die Jungs waren fröhlich. Ihnen hatte das Seminar viel gegeben.

Wenn ich über dieses Erlebnis nachdenke, ziehe ich einen Vergleich: Ich sehe wie Jesus alle Menschen einlädt. **„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“** (Matthäus 11, 28) Jesus bietet uns mit dieser Einladung alles an, was wir Menschen dringend brauchen: **„...so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“** (Matthäus 11, 29) **„In ihm (Jesus, Anm.) haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“** (Epheser 1, 7) **„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“** (Johannes 3, 36)

Das Bewerbungsseminar war kostenlos. Was kostet es uns, die Einladung Jesu anzunehmen? **„...wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“** (Offenbarung 22, 17)

So, wie das Bewerbungsseminar nur wenige besuchten, nehmen auch Jesu Einladung nicht viele Menschen an. **„...wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden.“** (Matthäus 7, 14)

Christoph und Marcus hatte das Seminar damals sehr gefallen, auch wenn nur eine kleine Gruppe dort war. So hängt auch unsere Freude nicht von der Anzahl der Gläubigen ab. **„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“** (Psalm 91, 1.2.)

Wir wünschen für euch alle, dass ihr die Einladung Jesu annehmt!

Eure Familie Müller

1

Er ist dein Schöpfer.

- vgl. Psalm 139,13-16.

2

Er möchte, dass dein Leben gelingt.

- vgl. Psalm 119,9.

3

Gott liebte dich schon, als du noch nichts von ihm wissen wolltest.

- vgl. Römer 5,8.

4

Gott wünscht sich Kontakt mit dir.

- vgl. Psalm 50,15; 1. Thess. 5,17.

5

Gott will dir ewiges Leben schenken.

- Hesekiel 33,11.

6

Er gab seinen einzigen Sohn zu deiner Erlösung.

- vgl. Johannes 3,16.

7

Jesus Christus ist dein Anwalt vor Gott.

- vgl. 1. Johannes 2,1.2.

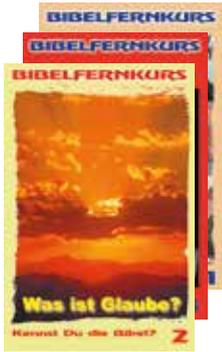
8

Der Vater im Himmel wartet auf dich.

- vgl. Lukas 15,11-24.

**GOTT
LIEBT
DICH!**

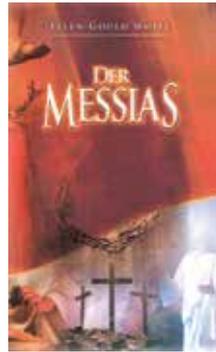
Warum?



BIBELFERNKURS
- kostenlos -*



BIBELFERNKURS FÜR KINDER
- kostenlos -*



DER MESSIAS



BOTSCHAFT DER HOFFNUNG
kostenlos -*



DIE ZEHN GEBOTE
- DAS REZEPT FÜR EIN GLÜCKLICHES LEBEN? kostenlos -*

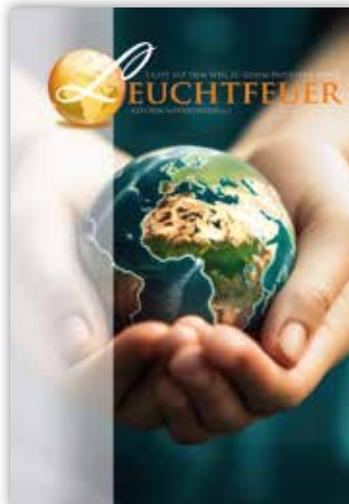
Wenn sie die Bücher interessieren und/oder, ihnen die Zeitschrift „Leuchtfleur“ gefällt, dann abonnieren sie diese kostenlos für zwei Jahre.

Füllen sie einfach den Gutschein hinten aus, trennen ihn unten ab und schicken diesen an uns.

EINWILLIGUNG ZUR DATENNUTZUNG

Ihre Adresse bzw. Telefon- und Emaildaten werden von uns elektronisch und/oder in Printform gespeichert. Ihre Daten werden nur dazu verwandt, um Ihnen christliche Schriften kostenlos zuzusenden bzw. abzugeben und Sie zu Veranstaltungen unserer Gemeinschaft einzuladen, falls Sie diesem zustimmen. Ihre Daten werden nur dem gewünschten Zweck entsprechend von unseren zuständigen Mitarbeitern verarbeitet. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit schriftlich widerrufen. Ihre Daten werden von uns bei Nichtinanspruchnahme weiterer Angebote gemäß der Datenschutz-Grundverordnung DS-GVO innerhalb eines Jahres gelöscht.

In der nächsten Ausgabe:



- DAS GRÖSSTE EREIGNIS DER WELTGESCHICHTE**
- Ist unsere Welt zu retten?
 - Keinem von uns ist Gott fern
 - Der Erlösungsplan
 - Prophezeiungen
 - Was passiert bei Jesu Wiederkunft?
 - Muss ich mich auf Jesu Wiederkunft vorbereiten?
 - Dein Reiseziel
- ...

* je ein Exemplar pro Haushalt

BESTELLMÖGLICHKEIT:

postalisch:
Internationale Missiongesellschaft
Schulstraße 30
06618 Naumburg

online:
www.reform-adventisten.net
e-mail: verlag@reform-adventisten.net

telefax:
Fax: 03445 / 792923

Bitte hier abtrennen

GUTSCHEIN

Einzusenden an:
Internationale Missiongesellschaft
Schulstraße 30
D-06618 Naumburg

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift

**SEHT, WELCH EINE
LIEBE HAT UNS
DER VATER ERWIESEN,
DASS WIR
KINDER GOTTES
HEISSEN SOLLEN!**

1. Johannes 3,1

GUTSCHEIN

- | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------|
| Der Messias | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Bibelfernkurs |
| Broschüre: Botschaft der Hoffnung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Bibelfernkurs für Kinder |
| Broschüre: Die Zehn Gebote | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Leuchtfener-Abo |